

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische neueste Nachrichten. 1946-1950 1951**

261 (6.11.1951)

# NEUESTE NACHRICHTEN

## Heuß antwortet Pieck

Bonn (AP). Bundespräsident Heuß hat gestern vormittag mit dem Bundeskanzler die Abfassung des Antwortschreibens an den ostzonalen Staatspräsidenten Wilhelm Pieck besprochen.

Das Antwortschreiben des Bundespräsidenten auf die am Samstag von Pieck ergangene Einladung zu einer Zusammenkunft in Berlin zur Beratung gesamtdeutscher Fragen soll am Mittwoch veröffentlicht werden.

Bis zu diesem Zeitpunkt wird das Schreiben dem ostzonalen Staatspräsidenten zugeleitet werden. Über die Art der Zustellung ist noch nicht entschieden worden.

## DGB für Aussprache

Düsseldorf (AP). Der DGB-Bundesvorstand erklärte, er würde ein neues Gespräch mit der Bundesregierung begrüßen. In einer Aussprache, die vor der für diese Woche angekündigten Sitzung des DGB-Bundesausschusses stattfinden müsse, erblicke er eine Chance, das Ausscheiden der Gewerkschaftsvertreter aus allen Gremien der Wirtschaft zu verhindern.

Die Bundesregierung hatte bereits vor einigen Tagen eine Wiederaufnahme der abgebrochenen Verhandlungen angeregt.

Gleichzeitig werden in der Erklärung des DGB Behauptungen zurückgewiesen, daß der DGB einen radikalen Kurs steuern wolle. Der Gewerkschaftsbund sei allerdings gezwungen, seine Stimme zu erheben, wenn die Mehrheit des Bundestages in sozialen und wirtschaftlichen Fragen Auffassungen vertritt, die dem Willen der Arbeitnehmer und damit der Mehrheit des Volkes widersprechen.

## Paris entscheidungsvoll für Deutschland

Höchste Aufmerksamkeit in Bonn — Die Tragweite der kommenden Wochen

Drahtbericht unseres Bonner Dr. A. R.-Redaktionsmitglieds

Bonn. — Die Tagung der Vereinten Nationen in Paris und die sich aus ihr ergebenden vielen Besprechungen der Staatsmänner in den kommenden Wochen werden die Entscheidungen des Westens über die endgültige Gestaltung der deutsch-alliierten Beziehungen und der Teilnahme der Bundesrepublik an der europäischen Verteidigung bestimmen.

So sieht Bonn mit äußerster Aufmerksamkeit nach Paris, denn Acheson, Eden und Schuman werden nicht auseinandergehen, wie man in Bonn glaubt, ohne sich untereinander über die Einzelheiten der Einbeziehung Deutschlands in die westliche Gemeinschaft in politischer, wirtschaftlicher und auch militärischer Hinsicht schlüssig geworden zu sein. Nach amerikanischer Auffassung soll anscheinend dadurch die Möglichkeit geschaffen werden, der nächsten Tagung des Atlantikpaktes in einigen Wochen das politische und militärische Vertragswerk unterbreiten zu können.

Es steht aber noch nicht fest, ob dieser Terminkalender eingehalten werden kann. Während der amerikanischen Hochkommissar keine entscheidenden Schwierigkeiten mehr für die weiteren deutsch-alliierten Verhandlungen sieht, wird von englischer und französischer Seite darauf hingewiesen, daß noch sehr wichtige Fra-

gen ungeräumt seien, und vor allem ist eine Einigung auch über die Europäerarmee Voraussetzung eines Inkrafttretens aller deutsch-alliierten Verträge.

In dieser Hinsicht wird aber in Bonn das Auftauchen von Meldungen über Pläne, eine nur symbolische deutsche Truppe aufzustellen, sehr beachtet. Es besteht der Eindruck, daß das letzte Wort nicht nur über die Formen einer deutschen Beteiligung an der europäischen Verteidigung, sondern auch über den Grundsatz eines solchen deutschen Wehrbeitrages noch nicht gesprochen ist, vielmehr erst auf den Pariser Konferenzen gesprochen werden wird.

So wird den Verlauf dieser Konferenzen weitgehend bestimmen, wie dieses Wort dann lauten wird.

## Endgültige Lösung wird erwartet

So ist Bonn nicht nur an dem Schicksal des allgemein erwarteten Antrags an die Vereinten Nationen interessiert, eine Untersuchungskommission über das Vorliegen der Möglichkeiten freier Wahlen in ganz Deutschland einzusetzen. Man weiß vielmehr, daß auch die Grundfragen der Stellung Deutschlands zum Westen in Paris eine endgültige Lösung finden können.

## Adenauer bei Bischof Dibelius

Aussprache zwischen Bundeskanzler und Evangelischer Kirche

Drahtbericht unserer Bonner Redaktion

Bonn. Der Bundeskanzler hatte gestern nachmittag in Königswinter zusammen mit dem Bundesminister Wildermuth eine lange Aussprache mit dem Vorsitzenden des Rates der Evangelischen Kirche Deutschlands Bischof Dr. Dibelius, und Landesbischof Meisel, Bayern.

Das Hauptthema war der in dem sogenannten Spandauer Beschluß des Rates der Evangelischen Kirche Deutschlands enthaltene Appell an die Bundesregierung sowohl wie an

Grotewohl, alles in ihren Kräften stehende zu tun, um die Wiedervereinigung Deutschlands zu fördern.

Von seiten der Vertreter der Evangelischen Kirche wird betont, daß sie sich in keiner Weise in die politischen Entscheidungen einmengen wollten, aber daß es ein echtes und berechtigtes Anliegen der Kirche sei, für die Wiedervereinigung der Deutschen im Interesse des Friedens einzutreten.

Es ist kein Geheimnis geblieben, daß die Evangelische Kirche Deutschlands der bisherigen Haltung Bonns kritisch gegenübersteht. Dagegen legt der Bundeskanzler den größten Wert darauf, der Evangelischen Kirche seine Beweggründe in unmittelbarem Gespräch darzulegen, um Mißverständnisse zu beseitigen und die gegenseitigen Auffassungen zu klären.

## Lohnregelung im Baugewerbe

Frankfurt (dpa). Die Arbeitgeber der Bauwirtschaft und die Gewerkschaft Bau, Steine, Erden haben am Montag einen in der vergangenen Woche gefällten Schiedsspruch angenommen, der die Bauarbeiterlöhne in zwei Etappen erhöht. Vom 1. Dezember an erhöht sich der Bauarbeiterlohn um drei Pfennig je Stunde. Am 1. April nächsten Jahres sollen die Löhne um sieben Pfennig aufgebessert werden. Diese für das ganze Bundesgebiet getroffene Regelung soll mindestens bis Ende nächsten Jahres gelten.

## Friedens-Nobelpreis für Jouhaux

Oslo (AP). Der Friedens-Nobelpreis für das Jahr 1951 ist dem französischen Gewerkschaftsführer Leon Jouhaux verliehen worden, gab das norwegische Nobel-Institut am Montag bekannt.

## Hat sich das Po-Tal gehoben?

Rom (AP). Das Observatorium in Faenza hat am Sonntag gemeldet, daß sich die Po-Ebene in etwa 13 000 Quadratmeter Umfang in den letzten 16 Tagen zwischen einigen Zentimetern und etwa neun Metern gehoben habe. Diese Nachricht hat wie eine Bombe unter den italienischen Wissenschaftlern eingeschlagen und zu lebhaften Auseinandersetzungen geführt. Professor Pietro Caloi, ein namhafter Geophysiker von der Universität Rom, bezeichnete eine derart starke, kurzfristige Bewegung der Erdkruste ohne Erdbeben als unmöglich.

## Gesamtdeutsche Wahlen vor der UNO

Sie sollen als wichtige und dringende Angelegenheit auf die Tagesordnung kommen

Paris (AP/dpa). Die Vereinten Staaten, Großbritannien und Frankreich haben den angekündigten Schritt bei den Vereinten Nationen unternommen und die UNO aufgefordert, durch Untersuchungen festzustellen, ob in Ost- und Westdeutschland die Voraussetzungen für die Abhaltung freier Wahlen bestehen. Gleichzeitig haben die Regierungen der drei Mächte in den gleichlautenden Noten an den UN-Generalsekretär gefordert, daß das Problem der gesamtdeutschen Wahlen als „wichtige und dringende Angelegenheit“ auf die Tagesordnung der Vollversammlung gesetzt wird.

Am Montagnachmittag ist die fünfte Vollversammlung der Vereinten Nationen mit einer Schlußsitzung beendet worden. Bereits am heutigen Dienstag wird die sechste Vollversammlung zusammentreten. Auf der letzten Sitzung unternahm der sowjetische Delegierte Malik einen neuen Vorstoß für die Zulassung des kommunistischen Chinas, indem er forderte, daß diese Frage auf der kommenden Verhandlung bevorzugt behandelt werde. Der sowjetische Antrag wurde mit 20:11 bei elf Enthaltungen abgelehnt. Großbritannien und Frankreich enthielten sich ihrer Stimme.

Die Erwartungen gegenüber der neuen Vollversammlung sind überall sehr hoch gespannt. Denn nach zuverlässigen Informationen rechnet man mit neuen Vorschlägen über Maßnahmen zur Entspannung der Weltlage sowohl von den Vereinten Staaten als auch der

Sowjetunion. Nach Mitteilung zuständiger Kreise wird der amerikanische Vorschlag als Kernpunkt einer Bestandsaufnahme aller Rüstungen unter Einschuß aller Atomwaffen enthalten, aber gleichzeitig auch die Sowjetunion ersuchen, freien gesamtdeutschen Wahlen und einem Waffenstillstand in Korea zuzustimmen.

Der amerikanische Vorschlag scheint insofern überraschend zu sein, als bisher die Vereinten Staaten die Atomwaffen von einer solchen Bestandsaufnahme ausgenommen wissen wollten. Aus diesem Grunde hatte die Sowjetunion drei Jahre lang in den Organisationen der Vereinten Nationen den Vorschlag einer Atomkontrolle durch ihre Vetos blockiert. Als Sicherung verlangt der amerikanische Vorschlag jedoch jetzt eine Überprüfung der Rüstungsangaben der einzelnen Nationen durch internationale Kommissionen. Bisher hat allerdings die Sowjetunion noch nicht offen erklärt, daß sie solchen UN-Inspektoren die Einreise und die notwendigen Untersuchungen gestatten würde. Die Grundzüge des amerikanischen Planes wird Präsident Truman in seiner Rundfunkrede in der Nacht zum Donnerstag mitteilen.

Von der Sowjetunion erwartet man eine Erneuerung des alten Vorschlags für Vier- oder Fünfmächteverhandlungen und für den Abschluß eines Fünf-Mächte-Friedenspaktes.

Inzwischen sind die Verhandlungen zwischen den bereits in Paris eingetroffenen Außenministern weitergegangen. Am Montagnachmittag hatten Acheson und Eden ihre erste gemeinsame Unterredung.

Ministerialdirektor Blankenhorn und Gesandtschaftsrat Dr. Böker, die die Arbeit der UNO-Vollversammlung beobachten sollen, sind in

Paris eingetroffen. Der amerikanische Außenminister Acheson hatte in der Pariser USA-Botschaft eine erste Besprechung mit dem amerikanischen Hohen Kommissar für Deutschland, John McCloy. An der Unterredung nahm auch der Leiter der Deutschlandabteilung im USA-Außenministerium, Byrarde teil.

## Deutschlandkonferenz im November?

Die Absicht, in Kürze eine Sechsmächte-Konferenz über Deutschland abzuhalten, wurde am Montagabend aus einer Quelle bekannt, die dem französischen Außenminister Robert Schuman nahesteht. Bisher steht kein Datum fest, doch verlautet, für das Treffen der Außenminister Frankreichs, Italiens, der Beneluxländer und der Bundesrepublik in Paris sei der 26. 11. vorgeschlagen worden. Bundeskanzler Adenauer würde als Außenminister der Bonner Regierung an dieser Konferenz teilnehmen.

## Eisenhower bei Truman

Washington (AP). General Eisenhower und Präsident Truman haben am Montag unter vier Augen Besprechungen über die militärische Lage der westlichen Welt begonnen. Im Laufe des Vormittags war Eisenhower bereits mit dem Chef des gemeinsamen Stabes der amerikanischen Streitkräfte, General Omar Bradley, dem amerikanischen Verteidigungsminister Robert Lovett, und dem früheren US-Botschafter in Moskau, General Walter Bedell Smith, zusammengesessen. Im Laufe des Nachmittags folgte eine offizielle Konferenz Eisenhowers mit Präsident Truman, Verteidigungsminister Lovett, dem stellvertretenden Außenminister James Webb, den Ministern der drei Waffengattungen, den Stabschefs und dem Leiter des Mobilisierungsamtes, Charles Wilson, folgen.

## Generalstreik als Demonstration

Kairo (AP). Die ägyptischen Parteien haben beschlossen, am 14. November in ganz Ägypten einen Generalstreik auszurufen und in der „bisher größten Demonstration“ für den „Kampf um Ägyptens Rechte“ einzutreten. Die Regierungen anderer arabischer Staaten sollen ersucht werden, Vertreter zu der Kundgebung zu entsenden.

## Augenzeugen über den Untergang der „Maipu“

„Was sollen wir tun: ohne Geld, Kleider, Ausweispapiere und Gepäck?“

Bremerhaven (AP). Die Passagiere und Mannschaften des am Sonntag früh, wie gestern gemeldet, bei einer Kollision mit dem amerikanischen Truppentransporter „General N. L. Hersey“ im dichten Nebel gesunkenen argentinischen 12 000-Tonnen-Motorschiffes „Maipu“ sind in den späten Abendstunden im Sonderzug nach Hamburg gebracht worden.

Die meisten von ihnen waren nur notdürftig in Decken und Übergangsmäntel gehüllt und in allen Gesichtern stand noch der Schrecken des Erlebten. Die immer wieder gestellte Frage war: „Was sollen wir nun tun — ohne Kleider, Geld, Ausweispapiere und Gepäck?“ Teilweise apathisch, teilweise aufgeregt gestikulierend erzählten die Passagiere ihre Erlebnisse.

Frau Frieda Friedländer, die ebenfalls 1947 nach Bolivien ausgewandert war und nach dem Tod ihres Mannes jetzt zu Verwandten nach Passau zurückkehrt, war begeistert von der Aufnahme, die die Geretteten an Bord der „General Hersey“ erfuhren. „Die Soldaten waren so nett zu uns, daß ich es einfach nicht beschreiben kann. Alle nur erdenkliche Hilfe wurde uns angetan.“

## Der Bug der „General Hersey“ kam auf mich zu

Den seltsamsten Bericht gab der erste Ingenieur der „Maipu“, Omar Frederici aus Buenos Aires: „Ich saß beim Frühstück im Speisesaal und hob gerade eine Tasse Kaffee zum Mund, als es einen furchtbaren Krach gab. Dann zerbrachen die Bullaugen und Fenster und plötzlich drang der Bug der „General Hersey“ von unten durch den berstenden Fußboden auf mich zu. Ich stürzte zur nächsten

Tür und eilte zum Motorenraum, in den ich aber wegen des aus der zerstörten Kühlanlage ausströmenden Ammoniakgases gar nicht mehr hineinkam.“

Der Hamburger Bürgermeister Max Brauer überbrachte den geretteten Passagieren eine Spende von 10 000 DM. Brauer versprach, alles nur mögliche zu tun, um den Schiffbrüchigen das Erreichen ihres Reiseziels und der Schiffsmannschaft die Rückkehr nach Buenos Aires zu ermöglichen. Die 238 geretteten Passagiere und Mannschaften sind im Auswandererlager Hamburg-Finkenwärder untergebracht.

Von der Geldspende der deutschen Hilfsgemeinschaft sollen zunächst die notwendigsten Kleidungsstücke für die Geretteten angeschafft werden, von denen die meisten zur Zeit der Katastrophe noch im Bett lagen und dann im Schlafanzug oder in ihrer Unterwäsche auf Deck eilten. Obwohl das Schiff nach dem Zusammenstoß noch fast drei Stunden schwimmen konnte, war es nicht möglich, in die Kabinen zurückzukehren, da sich die Schiffsgänge rasch mit den giftigen Ammoniakdämpfen aus der beschädigten Kühlanlage füllten.

## Aus der Fremdenlegion entkommen

Cuxhaven (dpa). Sechs deutsche Fremdenlegionäre, die auf dem Münchner Oktoberfest in betrunkenem Zustand Verpflichtungsscheine für die französische Fremdenlegion unterschrieben hatten, trafen in Cuxhaven ein. Es ist ihnen gelungen, in Marseille aus der Kaserne der Fremdenlegion zu entkommen.

## Deutsche Ouvertüre

A.R. Ein Wahlplakat „Wählt Ulbricht“ in Köln scheint den Deutschen heute so unvorstellbar zu sein wie ein Plakat „Wählt Adenauer“ in Dresden. Diese Plakate können aber an den Hauswänden aller west- und ostdeutschen Städte leuchten, wenn der von der Bundesregierung beschlossene Gesetzentwurf über die Wahl einer Nationalversammlung rechtskräftig wird. Die „Deutsche Nationalversammlung“ in Berlin bedeutet heute noch der deutschen Öffentlichkeit ein Wunschtraum und sehr vielen eine Illusion. Es gibt gute Gründe, sie für eine Illusion zu halten. Aber es gibt auch keinen Grund, sie unbedingt nur dafür zu halten, und der Bundestag war nicht völlig wirklichkeitsfern, als er die Bundesregierung verpflichtete, nach einem von ihm festgesetzten Programm eine gesamtdeutsche Wahlordnung auszuarbeiten.

Die Bundesregierung ist diesem Auftrag nachgekommen. Eine andere Frage, die den Bundestag beschäftigen wird, ist die, ob sie den Auftrag erfüllt hat.

Das Parlament will eine „totale Nationalversammlung“, die sowohl eine gesamtdeutsche Verfassung machen, wie eine Regierung bilden und Gesetze geben soll und souveräne Handlungsfreiheit besitzt. Die Bundesregierung aber will neben die Nationalversammlung einen Merksystem entsprechend dem Bonner Beispiel einführen und fordert die Zustimmung des Länderausschusses zu den Beschlüssen der Nationalversammlung. So erhebt sich schon die Frage, was geschehen soll, wenn sich diese beiden Kammern nicht einigen können und in dieser Hinsicht ist alsbald der bemerkenswerte Vorschlag gemacht worden, daß das Volk zum Schiedsrichter aufzurufen und einen Volkstentscheid über die gesamtdeutsche Verfassung durchzuführen.

Der Vorschlag, den Föderalismus von heute auf diese Weise von vornherein auch für ein Gesamtdeutschland festzusetzen, hat auch deswegen lebhaft Bedenken gefunden, weil die Einsicht wächst, daß der im Grundgesetz festgelegte Föderalismus zu weit geht und in manchen Punkten einer Revision bedarf, ohne daß der grundsätzliche bundesstaatliche Charakter jedes deutschen Staates verlassen werden soll. Es kommt noch hinzu, daß die Vermutung durchaus nicht unbegründet erscheint, daß der Kommunismus sich bei alzu großer Stärke der Länder Bastionen in einzelnen Ländern verschaffen könnte und der Föderalismus in einem Gesamtdeutschland sehr unerwartete Wirkungen auslösen könnte. Am meisten Anstoß aber hat im Bundeshaus erregt, daß die Wahlordnung die Nationalversammlung ausdrücklich auf eine föderalistische Verfassung festlegen will, obwohl das Wesen einer echten Nationalversammlung die Souveränität ist.

An diesem Punkt öffnet sich eine weitere bedenkliche Perspektive. Die Wahlordnung soll nach den bisherigen Vorstellungen von den Besatzungsmächten verkündet werden. Damit aber werden die in ihr enthaltenen Weisungen für die Nationalversammlung zu alliierten Auflagen für die gesamtdeutsche Verfassung. Die Regierungskreise erklären zu diesem Problem zwar, daß es nichts Neues sei, denn das Grundgesetz sei unter gleichen Umständen beschlossen worden. Das ist nicht zu bestreiten. Aber gerade die Verhandlungen über das Grundgesetz haben gezeigt, welche Diskreditierung eine Verfassung erleiden kann, die mit Auflagen fremder Kräfte belastet ist. Es ist kein Vorteil für das Ansehen und die Autorität des Föderalismus in Deutschland geworden, daß damals beim Grundgesetz die Besatzungsmächte zu Treuhändern der föderalistischen Bestimmungen geworden sind.

Es muß verwundern, daß die überzeugten Föderalisten, welche diese gesamtdeutsche Wahlordnung entworfen haben, von neuem den Föderalismus dieser Gefahr aussetzen wollen, daß er der Nationalversammlung durch ein alliiertes Gesetz vorgeschrieben werde, auch wenn dieses Gesetz der Besatzungsmächte sich auf deutsche Vorschläge stützt.

Es ist bekannt, daß die Bundesregierung zunächst auch diese Absicht nicht hatte und erst auf die Proteste Bayerns und Nordrhein-Westfalens hin diese Formulierungen in ihren Entwurf aufnahm. Vielleicht werden aber auch diese Länder erkennen, daß im echten Interesse des Föderalismus die freie Entscheidung der Nationalversammlung über die Rechte der Länder liegt. Dazu kommt, daß dieser jetzt von deutscher Seite geschaffene Fall von Auflagen für die Nationalversammlung die Alliierten veranlassen kann, noch weitere Auflagen einzufügen, nachdem das Beispiel einmal gegeben ist.

Ein weiterer Streitpunkt werden die Formulierungen des Regierungsentwurfs über die Regierungsbildung durch die Nationalversammlung werden. Denn nirgends im Entwurf ist klar ausgesprochen, daß eine gesamtdeutsche Regierung durch die Nationalversammlung gebildet werden soll. Es zeigen sich nur sehr vage Fassungen der Rechte der Nationalversammlung in dieser Hinsicht und auch der Staatssekretär des Ministeriums für gesamtdeutsche Fragen, der Vater dieser Wahlordnung, konnte dazu nur die sehr ungenaue Erklärung geben, daß die Regierungsbildung „darin liege“.

Eine weitere Frage, die sich aus dieser Wahlordnung für Gesamtdeutschland ergibt, deutete er mit der Bemerkung an, daß nach seiner Auffassung auch die Saar werden mitwählen müssen. Es blieb bei diesem Satz. Aber es zeigt sich, welche sehr aktuellen Fragen diese Wahlordnung aufwirft, die scheinbar zunächst eine sehr theoretische Angelegenheit darstellt, in Wirklichkeit aber die gesamtdeutsche Ouvertüre bedeutet. Es wird sich zeigen, ob nach dieser Ouvertüre der Vorhang wirklich aufgeht.



Die Kinder sprechen bereits von Weihnachten. Hier zeigen wir eine Szene „Spielzeugwerkstatt der Zwerg“, wie sie in einer der Weihnachtsschauen der Geschäfte bereits zu sehen ist. (dpa)

### Zum Tage

#### Es strömt reichlicher aus dem Steuerhahn

Der August hatte die Steuererwartungen enttäuscht, obwohl die erhöhten Tarife bereits in Kraft getreten waren. Gerade im Hinblick hierauf waren noch erhebliche Vorabrechnungen zu den alten Sätzen vorgenommen worden. Im September hat nun die erwartete Wende eingesetzt. Nach langer Zeit liegen die Steuereinnahmen des Bundes mit rund 1,5 Milliarden DM erheblich über den Bundesausgaben, es ergab sich ein Überschuss von mehr als 200 Mill. DM. Die Steuererwartungen im Oktober lassen nach Bonner Ansicht die allgemeinen Steuererhöhungen, besonders bei der Einkommen- und Umsatzsteuer, voll zum Zuge kommen. Der Bundesfinanzminister konnte seine auf über 1,6 Mrd. DM angewachsenen Schulden ganz beträchtlich senken und kann zunächst etwas aufatmen. Freilich sind damit einige Sorgen nicht behoben, wenn die Steuerschuldverhältnisse auch damit rechnen, daß die Steuereingänge voraussichtlich bei der Umsatz-, Lohn-, Einkommen- und Körperschaftsteuer um 200 bis 300 Millionen DM über den bisherigen Schätzungen liegen dürften. Damit wird allerdings nur das Loch gedeckt, das bei den Zöllen entsteht; die Lage des Bundeshaushalts wird weiterhin für äußerst ernst gehalten. Der Bundesfinanzminister hat auch noch nicht gesagt, daß er die gewünschten neuen Steuern nicht brauche. Erst für 1952 ist man etwas optimistischer insoweit, als dann das Schuldenmachen aufhören könnte. Für das nächste Jahr rechnet man mit etwa 16 Milliarden DM Steuereinnahmen für den Bund und 10 bis 11 Milliarden für die Länder und Gemeinden. Voraussetzung dabei ist, daß sich bis dahin die ganze Lage nicht wieder wesentlich ändert. Und zudem ist das Kapitel Besatzungskosten — Verteidigungsbudget noch völlig offen. a. n.

#### Vorsichtige Schwaben

Der Landtag von Württemberg-Hohenzollern hat nach dem Urteil des Bundesverfassungsgerichts bereits im Mai dieses Jahres zu existieren aufgehört; trotzdem aber ist er am Montag in Bebenhausen zu einer Sitzung zusammengetreten, ohne daß dadurch dem Bundesverfassungsgericht zuwidergehandelt worden ist. Man könnte fast meinen, die Südwürttemberger hätten bei der Ausarbeitung ihrer Verfassung bereits daran gedacht, daß sich einmal für den Landtag Schwierigkeiten ergeben könnten, wie sie jetzt durch die Karlsruhe Entscheidung des höchsten deutschen Gerichtes hervorgerufen worden sind. In der Verfassung von Württemberg-Hohenzollern werden dem Landtag bestimmte Notstandsrechte zugebilligt, die nicht legislativ gebunden sind. Das heißt, wenn ein staatsrechtlicher Notstand besteht, und ein solcher ist durch den Entscheid des Bundesverfassungsgerichts vom 23. Oktober zweifellos geschaffen worden, ist die Möglichkeit gegeben, daß der Landtag auch noch in einer Zeit zusammentritt, da seine ordnungsmäßige Wahlperiode abgelaufen ist. Aber die Württemberger haben diese Bestimmung nicht getroffen, um die Landtagsabgeordneten auch weiterhin im Genuß ihrer Vorrechte zu belassen, sondern um die leiseste Möglichkeit von Diktatorgeboten einer Regierung oder eines Staatspräsidenten zu unterbinden. Die Notstandsrechte des Landtags bestehen auch noch darin, daß im Notstand mit Gesetzeskraft getroffene Verordnungen des Staatspräsidenten dem Landtag unverzüglich zur Kenntnis gebracht werden müssen. Passen sie diesem nicht, dann kann er sie außer Kraft setzen. Das wichtigste Recht eines solchen Landtags, der an sich nicht mehr existiert, ist es aber, den Notstand selbst für beendet zu erklären und aufzuheben, damit kein Präsident in die Versuchung kommt, einen Notstand etwa auf unbestimmte Zeit zu verlängern. Zuerst besteht bei dem derzeitigen Staatspräsidenten Dr. Gebhard Müller kein Anlaß zu einer solchen Befürchtung, trotzdem hat sich das Notstandsrecht des Landtages jetzt als ein nützliches Mittel erwiesen, um über eine schwierige staatsrechtliche Situation hinwegzukommen. o. h.

#### Das Wandervogel-Jubiläum

Die 50. Wiederkehr des Gründungstages des ehemaligen Wandervogels wird in Berlin und auf der Jugendburg Ludwigsfelde an der Werra von Jugendorganisationen und Veteranen in Anwesenheit von Ministern festlich begangen. Der Anlaß war es wert, zu einer Stunde der Besinnlichkeit erhoben zu werden. Denn damals um die Jahrhundertwende wurde in Berlin-Steglitz durch die Gründung des Wandervogels eine große revolutionäre Welle ausgelöst, die uns als Jugendbewegung bekannt geworden ist. Es ging den jungen Menschen — Schülern höherer Lehranstalten und Lehrern — um die Durchsetzung einer Gesinnung der Offenheit und

Wahrhaftigkeit, zu welchem Zwecke sie die Verbindung mit der Natur suchten. Es war wirklich eine Revolution. Diese Tatsache ist uns nur deshalb nicht so bewußt geworden, weil wir mit diesem Begriff andere Vorstellungen verbinden. Im allgemeinen beziehen sich revolutionäre Bewegungen auf den Staat und oft liegen ihnen materielle Ursachen zugrunde, wie das von der marxistischen Geschichtstheorie erkannt wurde. Aber diese von einem Villenort Berlins ausgehende Umwälzung war etwas ganz anderes, eine der großen Ausnahmen, die nicht in das herkömmliche Schema paßten. Es war wohl ein Aufstand von Bürgersöhnen gegen die Lebensart ihrer wohlhabenden Eltern, aber es war noch mehr: der Durchbruch eines neuen Lebensverständnisses geworden, daß wir gar nicht mehr darüber nachdenken. Aber um die Jahrhundertwende war der Kitsch in Leben und Kunst noch kein Problem, die Natur noch ein sanftes Ruhekitz für Sonntagsausflüge, Sport, Baden im Freien und unkonventionelles Verhalten von Jungen und Mädchen aber umstrittene Probleme. Heute wissen wir, daß wir diese Dinge teils ablehnen, teils aber lösen müssen. Es wird gut sein, bei dem Nachdenken über diese Fragen an den Anfang anzuknüpfen. f. l.

## Hoahrheinschiffahrt Basel-Konstanz?

Die Schwierigkeiten können gelöst werden

Konstanz (Eig. Bericht). Generaldirektor Dr. H. C. Paulsen, der 1. Vorsitzende des „Rhein-schiffahrtsverbandes Konstanz“ erklärte vor der Presse, das jahrzehntealte Projekt der Schiffbarmachung des Hochrheins von Konstanz bis Basel nähere sich jetzt seiner Verwirklichung. Die Hauptschwierigkeiten bezüglich des Baus des Kraftwerks Rheinau seien überwunden. Beim geplanten Umbau des Kraftwerkes Rheinau solle die Schiffahrtsschleuse mitgebaut werden, damit die Weiterführung der Schiffahrt wenigstens zunächst bis über die Aare-mündung hinaus sichergestellt sei. Wie Dr. Paulsen weiter mitteilte, koste der vollständige Ausbau des Hochrheinschiffahrtsweges mit einer Gesamtlänge von 200 km rund 220 Millionen DM. Von hervorragenden Wissenschaftlern sei das Hochrheinprojekt im Vergleich zu den verschiedenen geplanten oder bereits im Bau befindlichen Kanalprojekten als das rentabelste bezeichnet worden. Die Gesamtkosten von 220 Millionen DM müßten hälftig vom Land Baden (evtl. auch vom Bund) und der Schweiz getragen werden. Der einzige wirklich ernst zu nehmende Gegner des Hochrheinprojektes sei augenblicklich die Schweizer Bundesbahn, die den Ausbau dieser Flußstrecke aus Konkurrenzgründen ablehne. Für die Überwindung der Höhendifferenz von 25 m des Rheinfalls sei eine Lösung gefunden worden, bei der auch den Anforderungen des Natur- und Heimatschutzes Rechnung getragen werde. Der Rheinfall werde über zwei Schleu-

sen mit anschließendem offenem 550 m langen Kanal und einem 500 m langen Schiffstunnel unter Schloß Laufen umfahren.

Der Geschäftsführer der Industrie- und Handelskammer Schopfheim, Dr. Hartmann, teilte mit, daß sich unlangst in den Landkreisen Säckingen und Waldshut ein Komitee zur Schiffbarmachung des Hochrheins gebildet habe. Auch der Bundestagsausschuß für Flüchtlingsfragen habe großes Interesse am Ergebnis dieser Untersuchungen. Anlässlich eines Besuches dieses Bonner Ausschusses im Hochrheingebiet sei bekannt geworden, daß man die weitere Umsiedlung von Industriearbeitern beabsichtige unter der Voraussetzung, daß die Schiffbarmachung des Hochrheins verwirklicht werde.

## Im Schatten der Deutschlandkonferenz von Paris

Von unserer Bonner Redaktion

Die Ankündigung einer zunächst inoffiziellen, später offiziellen Deutschlandkonferenz der westlichen Außenminister in Paris hat den Bonner Verhandlungen zwischen dem Kanzler und den Hochkommissaren mehr denn je den Charakter des Vorläufigen und Vorbereitenden gegeben, auch wenn es gestern hieß, in den wesentlichen Fragen habe man sich geeinigt.

Auch die letzten Vorgänge, der Streit um die Äußerungen des Kanzlers über den Generalvertrag, lassen sich nur dadurch erklären, daß bereits alle diese Besprechungen im Vor-schatten der Pariser Ministerzusammenkünfte lagen. Der Kanzler nämlich legte verständlicherweise entscheidenden Wert darauf, daß den Außenministern eine grundsätzliche Einigung zwischen den Hochkommissaren und ihm vorgelegt werden kann, die den Unterredungen Achesons, Edens und Schumans einen Rahmen absteckt. Die alliierte Seite aber wollte aus dem gleichen Grund der bevorstehenden Außen-ministergespräche mehr noch als bisher Festlegungen vermeiden, welche die Entscheidungen der Außenminister einengen könnten. Während mit ihrem Einverständnis der Auftrag an die Sachverständigen ergangen war, eine schriftliche Formulierung der bisherigen Ergebnisse vorzulegen, die ohne Widerspruch von alliierter Seite als Entwurf eines Grundvertrages bezeichnet wurde, wird jetzt sehr betont von lediglich einer Zusammenfassung gesprochen und für alle Fälle dargelegt, daß auch ein Vertragsentwurf nicht mehr als ein Entwurf sein werde.

Es scheint überhaupt wieder fraglich geworden zu sein, ob ein Grundvertrag als Abschluß der ersten Phase der deutsch-alliierten Verhandlungen, wie es vorgesehen war, geformt werden soll, und Franzosen und Briten wenigstens haben jetzt schon diesem Vertrag nur einen platonischen Charakter zugesprochen, da er nach ihrer Auffassung nur zusammen mit allen den verschiedenen Einzelabkommen in Kraft treten kann.

#### Die schwierigen Fragen bleiben offen

Der „Generalvertrag“ wird demnach unter keinen Umständen das entscheidungsvolle Ereignis sein können, als welches er bis jetzt vom Kanzler aufgefaßt worden war, und nicht nur

gezielt mit einem Reichsadler, der seinem vis-à-vis eine verächtliche Grimasse schnitt. Soviel sich inzwischen auch geändert hat — das Gesprächsthema: „Krieg oder Frieden?“ ist heute das gleiche wie vor 14 Jahren in Paris.

Im Innern der Hallen herrscht die febrile Nervosität, die jeder Pariser Ausstellung vorausgeht, wenn noch nichts fertig ist und zum Öffnungstermin doch alles fertig sein soll. Eingerichtet haben sich bisher nur die Polizei und die Presse. Da ich natürlich zuerst in die verkehrte Abteilung gerate, gelange ich von einem Polizeikommissar zum anderen, dringe auch bis zur Arrestzelle vor, kann aber in diesem ganzen Gebäudekomplex nicht die Presse-karte finden, die ich brauche. Dafür weiß ich am Ende, daß ein Polizeidirektor und sechs Beamte, die aus New York gekommen sind, die 500 Pariser Polizisten und die 275 Kriminal-beamtinnen dirigieren werden, welche die dem Dienst an den Nationen geweihten Leben der Politiker vor eventuellen Missständen schützen sollen. Einzelne Delegierte haben schon geschrieben, daß sie den gleichen polizeilichen Schutzengel wiederhaben wollen, der sie während der Pariser UN-Tagung 1948 betreute. „Mein damaliger ständiger Begleiter kannte alle meine Gewohnheiten. Er war sehr taktvoll und niemals überzessig, auch wenn meine Wünsche, die er oft schon vorher erriet, noch so erstaunlich waren. Ich habe mich neben diesem Polizeibeamten niemals geniert gefühlt“, heißt es in einem seine Pariser Tätigkeit vorbereitenden Brief eines UN-Delegierten.

In der Presseabteilung geht es zu wie in einer Theaterkassette vor der Premiere. Bis jetzt sind 2000 Pressekarten ausgegeben. Die Ränge des Theaters Chaillot, in dem die Vollstzungen stattfinden, werden bersten. Die Darsteller treffen inzwischen mit Flugzeug, Auto und Eisenbahn in Paris ein. Die weltberühmten Stars Acheson, Wyszynski und Anthony Eden wohnen in den Pariser Botschaften ihrer Länder — Eden hat sich schon auf einsamen Spaziergängen im Elseyviertel dem Pariser Publikum gezeigt — die übrigen prominenten

Mitwirkenden sind in den verschiedenen Pariser Grand-Hotels untergebracht, vor deren Türen die Polizisten ihre Posten bezogen haben. Der Rest — insgesamt zählt die UN mit Delegierten, Personal und allem, was dazu gehört, rund 4000 Personen — bevölkert die umliegenden kleinen Hotels, möblierten Zimmer und Wohnungen. Für die Gesamtkosten der Tagung sind vom UN-Jahresbudget 1 Million 750 000 Dollars vorgesehen. 160 000 Tonnen Papier, 16 000 leere Schallplatten, auf welchen die Reden aufgenommen werden, zwei Offsetpressen, 170 elektrische und 350 normale Schreibmaschinen, 40 Diktaphone und 4000 Kopfhörer sind mit Filmapparaten und anderem aus dem USA im UN-Palast eingetroffen.

Das Interesse der Pariser ist jedoch heute nicht darauf gerichtet, was auf der 1 Million Druckseiten, die täglich hergestellt werden sollen, geschrieben steht, sondern auf das, was die Delegierten zu essen bekommen. In den Küchen des UN-Palastes waltet der Küchenchef des Hotel Crillon, Robert Henri, seines Amtes und bereitet sich darauf vor, täglich 2–3000 Mahlzeiten herzustellen. Der Preis des gewöhnlichen Mittag- und Abendessens ist mit 950 frs (11.50 DM) festgesetzt. Die aus dem französischen Außenministerium geliehenen elektr. Herde, Backöfen und Kühlschränke, 20 000 Bestecke, 18 000 Teller, 30 000 Gläser und 260 mehrere Sprachen sprechende Kellner warten bereits auf ihre Gäste. Von den National-platten, die in der UN-Küche zubereitet werden, sind nicht die chinesischen Schwaben-nester, die es auch gibt, das wichtigste. Den meisten Wert legt Monsieur Robert, wie er erklärte, darauf, eine erstklassige „echt russische“ Borscht zuzubereiten, damit dank Monsieur Roberts Kochkünsten die Vorschläge der verhandlungsbereiten westlichen Politiker den sowjetischen Delegierten noch besser munden. Was die politischen Ergebnisse dieser sechsten UN-Tagung sein werden, ist ungewiß. Doch, daß täglich 1 Tonne Fleisch, 500 Kilo Gemüse, 400 Kilo Früchte, 3000 Törtchen im UN-Palast verzehrt und täglich 500 Flaschen Bordeaux ausgetrunken werden, steht heute schon fest.

#### Am 18. November Volksabstimmung

Freiburg (a) Der Ausschuß für Volksvertretung des badischen Landtags trat gestern unter Vorsitz von Landtagspräsident Dr. Person zusammen.

Dieser Ausschuß hat nach der badischen Verfassung nach der Beendigung einer Legislaturperiode des Landtags die Rechte der Volksvertretung gegenüber der Landesregierung wahrzunehmen. Er stimmte der gestern vom badischen Innenministerium erlassenen Verordnung zu, die Volksabstimmung über das Landesgesetz zur Verlängerung der Legislaturperiode des Landtags am 18. November durchzuführen. Die drei demokratischen Parteien kamen überein, an Stelle eines Wahlkampfes für diesen Volksentscheid mit einem gemeinsamen Aufruf an die Öffentlichkeit zu treten.

Der Ausschuß befaßte sich ferner mit der Frage der Nachfolgerschaft für den zurückgetretenen stellvertretenden Vorsitzenden des badischen Staatsgerichtshofes, eines jedoch zu einer Einigung zu gelangen.

#### Drei Autos zusammengestoßen

Palmbach (BNN). Gestern gegen 10.15 Uhr ereignete sich auf der Autobahn bei Palmbach ein schwerer Verkehrsunfall. Ein auf der dortigen Einbahnstrecke in Richtung Pforzheim fahrender Pkw wurde von einem anderen Pkw in sehr schneller Fahrt überholt. Gleichzeitig kam ein dritter Pkw aus entgegengesetzter Richtung. Dabei stießen alle drei Fahrzeuge zusammen. Durch den starken Zusammenprall wurden vier Personen schwer und zwei leicht verletzt. Sämtliche Verletzten wurden in das Diakonissen-Krankenhaus Karlsruhe eingeliefert. Bei zwei Personen besteht noch Lebensgefahr.



14. Fortsetzung

In jenen Tagen verliebte sie sich in einen italienischen Marineoffizier. Ein läches, kurzes Glück, entfacht aus dem unbeschwertem, sorglosen Glauben der Jugend, enthielt die Zeit der wenigen Monate, die ihr das Schicksal ließ. Eines Tages jagte durch den Äther die Nachricht, daß das Unterseeboot, dessen Kommandant jener junge Offizier gewesen war, gesunken sei. Bergungsversuche, mit allen modernen Mitteln der Technik durchgeführt, erreichten ihr Ziel zu spät. Als das gehobene Boot in den Hafen eingeschleppt wurde, barg es an Bord nur noch die Leichen weniger Männer. Ein verzweifelter Selbstmordversuch Juttas endete in den weißen Kissen einer Klinik.

Ein Mann hatte sie vor dem Tod bewahrt. Dieser Mann war Moritz Rüdiger gewesen. Brauchte er sie in der Klinik besuchte, brachte Jutta kein Wort der Erklärung zu sagen. Beindruckt von ihrer außergewöhnlichen Schönheit, überließ Rüdiger sie mit einem Heiratsantrag. Dann wurde Magdalena geboren. Nach einem Jahr wußte Jutta, daß der Entschluß zu dieser Ehe von seiten des Mannes eine Laune gewesen war. Seiner materiellen Großzügigkeit stand der egoistische, physische Trost gegenüber. Jutta schwieg.

Sie lebte für ihr Kind. Neunzehn Jahre.

Sie hätte es noch zwei Jahre ausgehalten und die Unterwürfigkeit dieser Ehe ertragen. Jetzt hätte das Schicksal ein Machtwort gesprochen. Nun galt es erst einmal, Distanz zu gewinnen. Distanz von der Vergangenheit und eine klare Konzeption für die Zukunft. Was mochte sie bergen? Wieder ein Stück Vergangenheit? Jüngster Vergangenheit?

In dem letztverfluchten Jahr hatten die Augen Juttas mitunter aufgeleuchtet. Weder ihr Mann noch Magdalena hatten es bemerkt. Zwei oder drei Tage eines jeden Monats hatte in ihren Augen ein Glanz gelegen, der Schimmer einer glücklichen Stunde. Niemand wußte es, daß Jutta Rüdiger an zwei oder drei Nachmittagen im Monat Stunden in Gesellschaft eines Mannes verbrachte, mit dem der Zufall sie hatte bekannt werden lassen.

Eines Abends hatte im Foyer des Renaissance-theaters ein Taschentuch gelegen. Ein Taschentuch mit den Initialen J. R. Keine Kostbarkeit, aber seit jenem Augenblick, in dem Peter van Dirk vor ihr gestanden hatte, jenes Taschentuch in Händen haltend, war dies winzige Stück Linnen ihr kostbarster Besitz geworden. Wie ein Backfisch hütete sie diesen Schatz. Zuerst

hatte sie sich unter dem Namen Peter van Dirk nichts vorzustellen vermocht. Zurückgezogen in ihrem Heim lebend, hatte sie es weitgehend vermieden, mit der Öffentlichkeit, die sie nur in Gefahr brachte, Mittelpunkt des Spottes oder des Mitleids zu werden, in Berührung zu kommen. Nicht die Theaterpremierer besuchend, hatte sie sich auch weiter nicht um die in den Zeitungen erscheinenden Kritiken der Aufführungen gekümmert. Der Entschluß, an jenem Abend einer Premiere beizuwohnen, war mehr dem Bestreben entsprungen, dem Haus zu entfliehen, in dem sie mit dem Gatten allein gewesen wäre, da Magdalena mit einer Freundin in den Bergen weilte.

Jutta gönnte ihrer Tochter dies Vergnügen von Herzen. Allerdings durfte sie nicht daran denken, was geschehen würde, wenn der Schwindel an den Tag gekommen wäre. Denn eigenartigerweise erwies sich Rüdiger, als Magdalena älter wurde, als ein moralisch denkender Mann. Jutta vermochte nur in der Gewißheit, daß er das Leben kannte, wie es war, eine Erklärung seines sonderbaren Verhaltens zu finden. Fürchtete er, daß Magdalena den gleichen Weg gehen könnte den so viele junge Mädchen in ihrem Alter gingen, weil sie ein zu großes Maß an Vertrauen besaßen oder zu unerfahren waren? Rüdiger kannte dieser Art Mädchen. Jutta mußte oft an ihre eigene Jugend denken. Sie fand sie selbst nicht frei von Fehlern. Auch sie hatte dem Schicksal vertraut. Das Schicksal hatte sie genarrt. Konnte sie ahnen, daß eines Tages nur ein Boot des Todes von diesem Glück übrig bleiben würde?

Nichts als der Tod?

Der Tod in seiner schrecklichsten und traurigsten Form?

Was es vielleicht anderen Mädchen anders gegangen, die den Geliebten für ein imaginäres Wort wie jenes Zitat — der Dank des Vaterlandes ist euch gewiß — auf den Schlachtfeldern

sich ewig wiederholender Kriege geopfert hatten?

Kaum.

Sie mochte Fehler haben, aber Fehler besaßen alle Menschen, und in diesem Sinne vermochte sie sich als schuldig nicht anzuklagen. Sie hatte ihr Leben dem Leben ihres Kindes geopfert. Ihre besten Jahre waren freudlos dahingegangen. Mit Ausnahme jener Stunden die ihr Magdalena in ihrer Kindheit bereitet hatte. Sie war verständlich genug, zu wissen, daß das Leben jeden Menschen seinen Weg gehen ließ ungeachtet dessen, ob dieser Weg leicht oder schwerlich war. Auch Magdalena würde ihren Weg gehen. Jutta war nicht von ihrer Freundschaft mit dem Maler Dagussa begeistert. Künstler besaßen ein gewisses Maß an Narrenfreiheit, aber der Gedanke an eine Ehe gehörte wahrscheinlich nicht hierzu. Sie hatte etwas dagegen, daß Magdalena sich mit neunzehn Jahren einem Abenteuer ergab, das vielleicht auch einer reiferen Frau schwierig gewesen wäre, unbeschadet zu bestehen. Möchte sie Dagussa heiraten. Aber erst dann, wenn sie mit einundzwanzig Jahren selbst über ihr Leben entscheiden konnte. Inseheim hoffte Jutta, daß Magdalena bis zu diesem Zeitpunkt die Augen noch geöffnet werden würden. Der verbissene Trotz, mit dem Magdalena diesen Maler zu allen Gelegenheiten ihr gegenüber verteidigte, warnte Jutta, den Bogen der Strenge zu überspannen. Sie traute es sich zu, ihr Kind auch über diese Klippe hinwegzubringen ohne den sonst unvermeidlichen Bruch des Vertrauens zwischen ihr und ihrem Kind in Kauf nehmen zu müssen. Magdalena war bisher der Inhalt ihres Lebens gewesen und selbst, wenn sich dies jemals ändern sollte, wollte sie sie dennoch nicht ganz verlieren.

In den Bergen hatte Magdalena eine Begegnung gehabt. Sie hatte nie offen darüber gesprochen. Aber das empfindsame Gefühl der

Mutter hatte schnell bemerkt, daß während dieser Tage in den Alpen mit Magdalena eine Veränderung vorgegangen war. Um so mehr wunderte sie sich, daß die Tochter so konsequent an Dagussa hing. War es vielleicht die Flucht eines verwundeten Herzens?

Grübelnd vor dem Spiegel der Frisier-toilette saß, atmete Jutta seufzend auf. Wohin war sie mit ihren Gedanken geglitten? Das Antlitz Peter van Dirks tauchte vor ihren Augen auf. War es nicht frivol, schon in diesem Augenblick an die Möglichkeit einer glücklicheren Zukunft zu denken? Lagen irgendwelche Anzeichen für die Verwirklichung ihrer träumenden Gedanken vor? Was war in den Stunden, die sie mit Peter van Dirk draußen in den nahen Wäldern, am Rande der Seen oder in irgendeinem kleinen idyllischen, ländlichen Gasthof verbracht hatte, geschehen? Eigentlich nichts. Und dennoch hätte sie diese Stunden nicht missen mögen. Es war für sie eine Wohltat gewesen sich mit dem klugen Mann über Fragen der Kunst, der Literatur, über ihre ferne Heimat und die Schönheit vertrauter Ufer der Adria zu unterhalten, von Rom zu sprechen, seinen Bauten und seiner Geschichte, von seinen historischen Straßen und ihm Plätzen. Sie war glücklich gewesen, mit ihm über die neuesten Stücke der Theaterpremierer zu diskutieren, die sie nun nicht mehr zu sehen entbehren mochte, weil sie ihr in solch geistreicher Form nahegebracht wurden. Es befreite sie, zu diesem Mann von ihrem Kummer zu sprechen, erstmalig ohne Scheu und Hemmungen das ganze Leid der vielen Jahre vom Herzen reden zu dürfen mit der Gewißheit, nicht nur einige belanglose und banale Trostworte zu vernehmen, sondern Verständnis zu finden, Rat und mitunter ein Lächeln, das ihr in dieser Zeit schon viel Unangenehmes hatte leichter werden lassen.

(Fortsetzung folgt)

Uf dr badische Isebahne...

Rings um den Kaiserstuhl, im Bregtal und von Zell bis Todtnau fahren d' Züglir der SEG. Das heißt Süddeutsche Eisenbahn-Aktien-Gesellschaft...

Der erste Direktor des Germanischen Nationalmuseums

Zum 120. Geburtstag August Otto von Essenwein

Die Bedeutung des Germanischen Nationalmuseums in Nürnberg für das kulturelle Leben Deutschlands und Mitteleuropas hervorzuheben...

Landmann August Ottmar von Essenwein. Er wurde als Sohn des im Jahre 1833 verstorbenen „Großherzoglichen Oberforstdirektors“ A. J. Essenwein am 2. November 1831 geboren...



August Ottmar von Essenwein, der erste Direktor des Germanischen Museums in Nürnberg.

(Franz) wurde von ihm erbaut. In Wien vermaßte er sich 1860 mit Frau von Chézy, einer Tochter der Schriftstellerin Helmina von Chézy.

Im Jahre 1864 berief die Stadt Graz Essenwein zum Stadtbaurat und im folgenden Jahre übertrug ihm die dortige Hochschule den Lehrstuhl für Hochbauwesen.

Essenwein war demnach bei weitem kein Unbekannter mehr, als man ihm zu Beginn des Jahres 1866 den Posten eines ersten Direktors des Germanischen Nationalmuseums in Nürnberg anvertraute.

er seit 1878, die Wiederherstellung der Frauenkirche und von 1883 bis 1889 den Neubau des Rathauses, wofür ihm die dortige Stadterhaltung das Ehrenbürgerrecht verlieh.

Hand in Hand mit der Tätigkeit des Architekten Essenwein, der für seine Verdienste in den Adelsstand erhoben wurde, gingen die Veröffentlichungen des Kunsthistorikers...

Einer solch vielseitigen und pausenlos starken Beanspruchung zeigte sich allerdings die gesundheitliche Verfassung Essenweins auf die Dauer nicht gewachsen.

Kaspar Hauser statt Old Surehand

Besuch bei dem Kaspar-Hauser-Forscher Karl May im Schwarzwald

Haslach (e): Es war nicht schwer, den Träger solch berühmten Namens in seinem reizend gelegenen Häuschen am Bergang des Schwarzwaldes zu finden.

Wie könnte auch die erste Folge des Reporters anders lauten, als „Heißen Sie wirklich so?“ „Jawohl, ich heiße May und mein Vorname ist Karl.“

In der Tat, sie haben nichts gemein, diese beiden Karl May. Er erzählt aus seinem Leben, das sehr reich ist an schweren Schicksalsschlägen, Not und Entbehrungen...

Wohl nur wenige haben die Geschichte dieses Findelkindes des angeblich ältesten Sohnes des badischen Großherzogs Karl...

„Im Alter von 13 Jahren wurde ich erstmals auf das Rätsel Kaspar Hauser hingewiesen“, sagt May selbst.

Nun war das Interesse geweckt und ich las fortan alles Erreichbare über den rätselhaften Fall. So ward mir die umfangreiche, zum großen Teil aber wertlose, Hauser-Literatur gründlich bekannt.

Kaspar Hauser, der Findling von Nürnberg, war tatsächlich der am 23. September 1812 geborene Sohn des Großherzogs Karl...

weiteren besitze ich einen untrüglichen Beweis, daß Königin Karoline von Bayern, die Tante Kaspar Hausers, fest daran glaubte, daß Hauser ihr Neffe war...

Kaspar Hauser brachte wohl einige Jahre in Karlsruhe unter dem Namen Blochmann zu bis er im Schloß Beugen am Hochrhein unterkunft fand; nach meiner Vermutung lebte er dort in der Familie des dortigen Domänenverwalters...

Pforzheim. Ein amerikanischer Soldat, der auf der Straße zwischen Ettlingen und Pforzheim einem deutschen Lastwagenfahrer helfen wollte...

Für 40 000 DM Brandschäden im Albtal Ettlingen (Eig.-Ber.). Innerhalb drei Tagen entstanden im Albtal zwei größere Brände...

zu hören. Seine Arbeit über Norddeutsche Backsteinbau im Mittelalter und das 1855 in Karlsruhe abgelegte Staatsexamen im Baufach waren sichtbare Früchte dieses Lernlebens.

Weitere Reisen führten Essenwein nach Holland, Belgien und das nördliche Frankreich. Hier beteiligte er sich im Winter 1855/56 an einem Konkurrenzturnier für die Kathedrale zu Lille.

Vorsitzender wurden O. Tenzl, Karlsruhe, und E. Schmidt, Freiburg. Villingen (wp). In der Nähe von Villingen geriet ein Fabrikant mit seinem Volkswagen auf der nassen Straße ins Schleudern...

Schwäbisch Gmünd (md). Der Bischof von Rottenburg weilte 32 Wohnungen der Gmünder Bauerschaft des Siedlungswerkes der Diözese ein.

mit den großen Augen zum Träger des religiösen Ausdrucks wurde. Der Künstler, von dem wir noch vor einigen Jahren starke, aussagekräftige Gemälde sahen...

Das Mannheimer „Millionengrab“

Wiederaufbau des „Rosengarten“ in Ettappen

Mannheim. Es war im April 1901, als der Mannheimer Bürgerausschuß die Umgestaltung des Friedrichsplatzes, das ist der engere Raum rings um den Wasserturm...

Rosengarten, wenn die Stadt oder das Nationaltheater zum Ball luden...

Weit über Mannheim hinaus wurde der „Rosengarten“, der weder mit Rosen noch mit einem Garten etwas zu tun hatte, zu einem Begriff.

Aber der Krieg machte auch vor ihm nicht halt. Der riesige Nibelungensaal wurde völlig zerstört, seine letzten Trümmerreste vor einiger Zeit abgeräumt.

Dann aber mußte der Stadtrat endlich beschließen, diese beiden Säle wieder auf, und dabei gleichzeitig umzubauen.

Auch das berühmte Rosengartenrestaurant eröffnete unter einem neuen Besitzer wieder seine Pforten und mit etwas Glück wird auch der über der Wandelhalle gelegene riesige Mensaal noch rechtzeitig vor Faschingsdienstag fertig.

Achtzehnjähriger beging 38 Einbrüche

Mannheim (-nk). Die Mannheimer Kriminalpolizei konnte einen 18 Jahre alten, heimatlosen Burschen ermitteln und verhaften...

genommen worden, weil er keine Papiere bei sich hatte, aber er schlug den ihn begleitenden Zollbeamten nieder und flüchtete.

Die Feuerwehr war machtlos

Schramberg (ala). Das abseits gelegene landwirtschaftliche Anwesen „Storzhof“ Gemeinde Tenenbronn, wurde am Montagnachmittag durch Brand vollständig zerstört.

Nordbadische Kunst - abstrakt bis angewandt

Ausstellung der Künstlergruppe „Der Kreis“ im Badischen Kunstverein

Die im „Kreis“ zusammengeschlossenen nordbadischen Künstler sind ebensowenig wie die Badische Sezession auf ein Stildogma eingeschworen. Da es sich vorwiegend um junge Künstler handelt, kann es allerdings nicht verwundern...

Von Erwin Spuler fesseln in erster Linie die Kreiszeichnungen aus dem Zyklus „Gott schuf die Menschen nach seinem Ebenbild, aber sie haben es ihm ihmmegeahnt“.

Kompositionen sich eine reiche Palette entfaltet. Max Eichlin hat neben den reichlich matten „Sonnenblumen“ Landschaften und Interieurs, die farblich interessant sind...

Daß Anton Karcher aus Reichenbach (Albtal) nur die letzte Entwicklungsphase seines reichen Schaffens vorweist, stimmt insofern bedenklich, als er sich hier auf ein Schema festgelegt hat, das in seiner dekorativ-kubistischen Art eindeutig auf die Monumentalmalerei verweist.

Die Anordnung der Werke in den Sälen des Kunstvereins läßt manches zu wünschen übrig. Schon der erste Raum macht den Eindruck der Überladenheit.

Die Stofffrage von Frau Ludwig Krebs aus Mannheim wird dagegen bewußt für den großen Raum geschaffen, streng stilisiert, in ihrer archaischen Ornamentik auf Urformen menschlichen Gestaltungsvermögens aufgebaut.

Die älteste Ansiedlung gefunden? Archäologen der Universität Chicago glauben, an der Stadtgrenze der modernen Öststadt Kirruk im Irak die älteste bekannte Ansiedlung der Frühzeit - Jarmo - entdeckt zu haben.

Strawinsky-Erstaufführung im Stuttgarter Opernhaus

Die Stuttgarter Staatsoper hat Strawinskys „Wüstling“ (The Rake's Progress) am Sonntag als deutsche Erstaufführung herausgebracht; der erste Versuch, in das Repertoire deutscher Bühnen einzuführen, was Igor Strawinsky selbst ein bedeutendstes Werk genannt hat...

Richard Holm a. G. war Tom Rakewell mit erheblichem stimmlichem Format. Als seine ihm treu ergebene Ann - Nachbild einer Solveig - berührte Lore Wisamann in jedem Betracht ungemein sympathisch.

Kulturnotizen

Prof. Karl Bohnerberger gestorben. Der deutsche Germanist und Sprachwissenschaftler Prof. Dr. Karl Bohnerberger ist am 23. Oktober in einem Tübinger Altersheim gestorben.

Stephan Lochner-Film. Zum 500. Todestage des in Meersburg geborenen Meisters Stephan Lochner wird ein im Auftrage der Stadtverwaltung Köln durch das Kultur- und Lehrfilminstitut Lindenua in Delmenhorst gedrehter Film am 1. Dezember d. Js. in Köln uraufgeführt werden.

Der Hamburger Verleger Wolfgang Krüger wird heute 60 Jahre alt. Der Wolfgang-Krüger-Verlag, den Krüger nach 11jähriger Tätigkeit als Direktor der Wertbuchhandlung A. G. und Verlagsdirektor der Universitas Deutsche Verlags-A. G. 1934 gründete, ist für Millionen Leser durch seine Volksbücher bekannt geworden.

# WIRTSCHAFT

## Höhere Kohlenförderung

Mit einer Steinkohlenförderung von 10,48 Millionen t wurde im Oktober 1951 das höchste Monatsergebnis der Nachkriegszeit im westdeutschen Steinkohlenbergbau erzielt. Während sich die tägliche Förderung in der ersten Oktoberdekade noch zwischen 371 000 t und 379 000 t bewegte, erreichte sie am Monatsende 396 000 t.

Die Braunkohlenförderung erreichte im Oktober mit 7,46 Mill. t den höchsten Stand seit Kriegsende mit arbeitstäglich 276 100 t gegen 269 100 t im September. Die Herstellung von Braunkohlebriketts stieg von arbeitstäglich 52 300 t im September auf 52 900 t im Oktober.

## Kursstürze in London

Die Londoner Effektörbörse erlebte in der vergangenen Woche die größte Verkaufswelle seit dem Kriege. Ein stetig steigendes Angebot konnte vom zurückhaltenden Markt nicht aufgenommen werden und führte zu erheblichen Kursstürzen, in die auch britische Staatspapiere in vollem Umfang einbezogen wurden. Ein solcher Sturz war noch nicht einmal im Juli zu verzeichnen, als die Labourregierung einen Dividendenstop anordnete. Die Entwicklung steht im krassen Gegensatz zu den Erwartungen, die man an einen konservativen Wahlsieg geknüpft hatte. Sie wird wohl durchweg von der Befürchtung bestimmt, daß die konservative Regierung zur Überwindung der drohenden Wirtschaft- und Finanzkrise die Diskontsätze erhöhen und weitere Maßnahmen zu drastischen Kürzungen der Gewinne ergreifen werde.

## Sowjetunion verlegt kriegswichtige Industrie

Die Nachrichten über eine beschleunigte Evakuierung ganzer sowjetischer Industriezweige aus dem Westen der UdSSR nach dem Osten verstärken sich in letzter Zeit. Sowohl aus dem Raum der heute sowjetischen baltischen Republiken als auch aus dem Gebiet von Leningrad und Weißrußland liegen Informationen vor, daß dort die ursprünglich geplante Ausweitung der Industrieanlagen abgeblasen worden sei. Viele schon halb fertige Industriebetriebe seien nicht mehr vollendet worden, andere sogar demontiert worden, um nach Osten in den Raum hinter der Wolga bis zum Ural gebracht zu werden. Dieses gelte jedoch nicht für 2 Industriezweige, die Werften in Leningrad und die Lebensmittelindustrie. Die Befehle zur Evakuierung der Maschinen und Werkzeuge seien ganz kurz befristet erfolgt, um möglichst wenig Aufsehen herbeizuführen. Zusammen mit der industriellen Auswertung werde auch die Arbeiterschaft nach Osten abtransportiert. Die Vorgänge in Weißrußland seien besonders bezeichnend. Dort seien die erst vor zwei Jahren angekauften großen Automobil- und Traktorwerke in Minsk stillgelegt und verlagert worden. Die Automobilfabrik aus Minsk sei in die große Automobilfabrik in Jaroslavl an der Wolga (nordöstlich von Moskau) angeschlossen, die Traktorenwerke nach Lipetsk (nördlich Woronesch) verlagert worden. Aus Riga seien wichtige Abteilungen der staatlichen Elektrowerke und der Gummi- und Lederfabrik „Quadrat“ an die Wolga verlegt worden.

Besonders bemerkenswert seien die Vorgänge im Raum von Leningrad. Dort habe eine Verlagerung wichtiger Abteilungen der Kirowerke, der früheren weltbekannten Putilowwerke, die rund 30 000 Arbeiter beschäftigen, nach Osten begonnen. Dieses bedeutendste nordrussische Eisen- und Stahlwerk erzeugt nicht nur Lokomotiven und Panzerwagen, sondern auch seit altersher Waffen, darunter Panzerstahl und Panzerwagen. Diese letztgenannten Abteilungen sollen nach Magnitogorsk, der Stahlstadt des Ural, verlagert werden. Auch die Lokomotivfabrik soll ihr Produktionsstempo verlangsamt haben, wobei auch

## Industrie-Werke stellen 10:4 um

Die Aufsichtsratsitzung der Industrie-Werke Karlsruhe Aktiengesellschaft (früher Deutsche Waffen- u. Munitionsfabrik Aktiengesellschaft) am 3. 11. in Karlsruhe billigte die Bilanzen für die Geschäftsjahre 1944 bis 1950.

Nach Ausbuchung der Kriegs- und Kriegsfolge-schäden in Höhe von rd. 460 000 000 RM verbleibt nach der Währungsstellung ein Reinerwerb von 35 509 000 DM, dessen Aufteilung der zum 27. November 1951 nach Karlsruhe einberufenen Hauptversammlung wie folgt vorgeschlagen wird:

Im Verhältnis 10:4 herabgesetztes Stammkapital	28 000 000 DM
Gesetzliche Rücklage	3 200 000 DM
Freie Rücklage	4 309 000 DM

Für das verbundene Geschäftsjahr 1948/49 und für das Geschäftsjahr 1950 wird ein Gesamtverlust in Höhe von 1 817 701,77 DM ausgewiesen, der auf neue Rechnung vorggetragen wird. Der Grund für den Verlust liegt darin, daß zwar die Werke der Verfügungsgewalt der Geschäftsleitung durch Vermögenssperre bis Ende 1950 entzogen waren und in dem erhöhten Aufwand für den Ausbau des Stammwerkes Karlsruhe, dessen zahlenmäßige Auswirkung erst in späteren Jahren zu erwarten ist. Die Gesellschaft beabsichtigt mit Wirkung ab 1. 3. 1952 den Zinsendienst für ihre Teilschuldverschreibungen 1942 aufzunehmen. Der erforderliche Antrag zwecks Freigabe dieser Zahlungen aus dem Vertragshilfsverfahren für Altvindicationsleistungen aus der Zeit vor dem 3. 5. 1945 wurde bei der zuständigen Behörde eingereicht.

## Große Exporterfolge auf der Zweirad-Ausstellung

Die Internationale Fahrrad- und Motorrad-Ausstellung Frankfurt 1951, die am Sonntag nach schrittweiser Dauer geschlossen wurde, hat sich im Verlaufe der Ausstellung von einer repräsentativen Schau zu einer ausgesprochenen Verkaufveranstaltung entwickelt. Unter den 300 000 Besuchern befanden sich rund 50 000 Einkäufer aus dem Inland und 2000 aus dem Ausland, die aus 16 europäischen und 28 überseeischen Ländern kamen. Obwohl die einzelnen Werke keine effektiven Abschlussziffern genannt haben, geben doch die bekannt gewordenen Prozentzahlen einen guten Überblick über den Erfolg dieser ersten Zweiradschau in Deutschland. Danach wurden rund 60 Prozent aller verkauften Motorroller in Form von Exportaufträgen gebucht. Dies ist umso bemerkenswerter, als der Motorroller erst vor knapp zwei Jahren nach Deutschland eingeführt worden war. Inzwischen sind die Konstruktionen so vervollkommen und den nord-europäischen Verhältnissen angepaßt worden, daß dieses Fahrzeug zu einem ausgesprochenen Exportartikel entwickelt hat. Die von der deutschen Motorrad-Industrie herausgegebenen neuen Modelle wurden vom Handel sehr lebhaft gekauft. Teilweise haben die Betriebe ihre geplanten Aufträge bis Herbst 1952 aufgegeben. Bei Auslandsaufträgen waren einige neue Motorrad-Firmen recht vorsichtig, da sie zuerst einen ausgedehnten Kunden- und Ersatzdienst in den einzelnen Ländern aufbauen wollten, ehe sie mit dem Verkauf ihrer Erzeugnisse in großem Umfang begännen. Es wurde immer wieder hervor-gehoben, daß der Motorrad-Export auf die Dauer nur erfolgreich sein könne, wenn der Auslands-Kundendienst alle Wünsche der Auslandskunden erfüllt. Die Umsätze in Kleinmotorrädern waren zwar recht gut, litten aber doch etwas unter der Ungewöhnlichkeit der Steuererhebung, während bei

großen Maschinen diese Hemmungen offensichtlich nicht so vorhanden waren. Ausgesprochen erfolgreich waren die Motorfahrräder, die sich einen lebhaften Kundenkreis erarbeiteten. Etwas zögernd wurden noch die Einbaumotoren aufgenommen, da das Publikum hier offenbar noch nicht den Eindruck gewonnen hat, daß die Konstruktionen „leicht“ zum Einbau in die vorhandenen Fahrräder sind.

Außerordentlich interessant war der Markt der Ersatzteil- und Zubehörlieferanten. Diese Branche hatte mit gewissen Lieferwierigkeiten bei NE-Metallen und hochwertigen Stählen zu kämpfen. Vielversprechend war die Beschaffung von NE-Metallen. Aufschlußreich ist jedoch, daß trotz der bestehenden Verwendungsverbote für NE-Metalle immer noch vor allem Nickellegierungen bei Fahrrad-Ersatzteilen verwendet werden. Die Firmen begründen dies mit der starken Konkurrenz, die dazu führe, daß sich die Unternehmen auch ohne die offiziellen Zuteilungen knappe NE-Metalle auf dem freien Markt beschaffen.

Die über 50 Auslandsaussteller, die sich im wesentlichen auf schwere Sport-Motorräder beschränkt hatten, konnten ebenfalls einen vollen Erfolg verbuchen. Die ausgeschriebenen Exportkontingente wurden vollständig ausgenutzt und vielfach überzeichnet. Die veranstaltenden Verbände der Fahrrad- und Motorrad-Industrie haben auf Grund des großen Erfolges dieser ersten Zweiradschau beschlossen, vom 26. Oktober bis 2. November 1952 eine erneute Zweiradschau in Frankfurt zu veranstalten.

## Kurze Wirtschaftsnotizen

Im Zuge der Neuordnung der Eisen- und Stahl-industrie wurde in Neuwied die Einheitsgesellschaft Stahl- und Walzwerke Rasselstein-Andernach AG gegründet.

Das Hauptamt für Sofothilfe gibt ab Mitte November ein „amtliches Mitteilungsblatt des Hauptamtes für Sofothilfe“ heraus, in dem alle Weisungen, Richtlinien, Auszüge aus den Viertel-jahresberichten, Anträge aus Entscheidungssachen, Spruchsen und wichtige Daten der Sofothilfe veröffentlicht werden. Das Blatt ist bei der Post oder bei dem Verlag Schwarz und Co., Göttingen, zu bestellen.

Die Ernährungs- und Landwirtschaftsminister der Bundesländer bekundeten in Freiburg ihre Unterstützung für die Klauenscheitlung mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln zu bekämpfen. Das Bundesernährungsministerium wurde aufgefordert einen Plan auszuarbeiten, auf dessen Grundlage die zur Zeit unzureichende Vaccine-Produktion erhöht werden kann.

Der Umfang der Alliierten Bauvorhaben in kommunistischer Zone wird auf etwa 2,7 Milliarden DM geschätzt.

Der Rat der OEEC hat endgültig der Wieder-aufnahme der deutschen Liberalisierung von mindestens 40 bis vorläufig 60 Prozent der privaten Einfuhren vom 1. Januar 1952 an zugestimmt.

Die sowjetzonalen Volkskammer hat am 1. 11. das Gesetz über die deutsche Notenbank beschlossen. Durch dieses Gesetz wird die sowjet-zonale Notenbank zur Staatsbank erklärt. Der Präsident der Bank erhält Sit und Stimme im Ministerrat.

Grundwirtschaft (Kohle, Eisen, Energie) hätten vereiteln wollen, um damit die Notwendigkeit des staatlichen Zwangseingriffs zu demonstrieren. Wirtschaftspolitik ist die Kunst, das wirtschaftliche Möglichkeitsfeld und nicht staatlich-behördliche Wirtschaftsbirokratie. Es wirkt nicht überzeugend, wenn als alleinstimmend letzlich nicht weiter einfallt, als immer wieder ein Dogmatismus der behördlichen Funktionsbirokratie, die Erfahrungen damit mögen noch so reichhaltig und gewinnbringend sein, die einen können mangels eigener Phantasie nicht von dem ab, was sie eingeträchtigt bekommen haben, die anderen, nämlich die Masse, lassen sich bei jeder akuten Klemme durch noch so heisere Surenklänge des Rufes nach dem Staat schlichtfertiger als stieren Wirtschaftsbirokratie führen. Daß die Menschen durch Erfahrung lernen, ist offenbar nicht wahr. Alles Schreckliche der Vergangenheit könnte sich mit Leichtigkeit wiederholen. Jede Dummheit, die die Menschen begangen haben, wird sich morgen wieder begehen. Und sie wissen es.

Für Rentenwerte hat es eine kräftige, freilich kurze Hausse gegeben. Bei sehr unterschiedlicher Streuung hält sich das Gros so um 75-85. Bei einem normalen Kapitalmarkt würde man diese Kursbesserung als einen Ausdruck der Kapitalmarktbegehrtheit ansehen können. Heute, da der Kapitalmarkt gebunden ist, und es einen funktionierenden Kapitalmarkt nicht gibt verbieten sich so weitgehende Folgerungen. Immerhin ergeben vielfache, in die gleiche Richtung wiesende Erscheinungen Anhaltspunkte für eine Meinung, daß sich an dem Kapitalmarkt eine gewisse Lockerung vollzieht. Die Ansicht, daß es in einer sich so ausweitenden Volkswirtschaft wie der unseren kein verfügbares Kapital gebe, ist im Grunde falsch. Es gibt dessen reichlich; es muß nur zur Anlage gebracht werden. Die „Planwirtschaftler“ wissen dafür nur ein Rezept, den behördlichen Lenkungsmechanismus. Damit läßt sich kein Fuchs aus dem Bau und kein Kapital in die Taschen locken. Man brauchte nur wenige naheliegende Dinge zu tun, und würde mit Erläuterungen feststellen, wieviel Kapital auf einmal für volkswirtschaftliche Investitionen verfügbar wäre.

## Streiflichter

Die Vorstellung einer weitverbreiteten Steuer- und Pflichterleichterung ist allgemein. Sie trifft gewiß auch auf die oberen Einkünfte zu. Aber es wäre doch auch notwendig, die tatsächlich zu ermittelnden Umfang auf seine richtigen Grenzen ab-zustücken. Dafür bieten die Ergebnisse von Betriebsprüfungen in Bayern einen Anhaltspunkt. Gerade von mittlerer bayerischer Seite werden die angeblichen Steuerunterschiede der wirtschaftlichen Betriebe mit einem außerordentlich hohen Betrag geschätzt worden. Nun liegen die Ergebnisse der Betriebsprüfungen in Bayern im Rechnungs-jahr 1950 vor. Sie erbrachten insgesamt 130 Mill. DM „Steuernachholungen“ gewiß eine recht stillliche Summe. Aber sie kann nicht einfach als hinterzogene Steuern angesehen werden. Bei einer Überprüfung von 21 000 Mittel- und Großbetrieben sind in 1534 Fällen Strafverfahren wegen Steuerhinterziehung durchgeführt worden. Meist waren aber die zu wenig gezahlten Steuern infolge einer Unübersichtlichkeit der Steuererhebung zu erklären, wenn sich auch bei den außergerichtlichen Erledigungen viele Fälle des „freiwilligen Steuerunterwerfungsverfahrens“ und des „Verwaltungs-Strafbescheide“ befanden. So notwendig eine Schärfung steuerlichen Bewusstseins ist, so notwendig ist auch eine weniger komplizierte Steuererhebung, bei der nicht jeder wirtschaftlich Tätige ständig mit einem Bein sich unbewußt in den Fußangeln irgendwelcher Paragraphen befindet.

Die im Ausschuss durchgearbeitete Vorlage des Investitionsgesetzes soll nun in dieser Woche endlich an das Plenum des Bundestages gebracht werden, damit es nicht durch weitere Querschiebungen noch länger verzögert wird. Solche werden seitens des Bundesrats für möglich gehalten. Die Behandlung dieses Gesetzes ist kein parlamentarischer Ruhmesblat gewesen. Aber man tut mit dieser Feststellung vielleicht dem Bundestag als solchem Unrecht. Man möchte meinen, es habe bestimmte politische Kräfte gegeben, die einen Versuch einer von der wirtschaftlichen Verbänden „freiwillig“ gestützten Aufbringung von Investitionsmitteln, für die

## Wieder Studium generale an der TH

Für Interessenten frei zugängliche Vorlesungen — Hörerschein erforderlich

Im Wintersemester 1951/52 werden im Rahmen des Studium generale folgende allgemeinbildende Vorlesungen abgehalten, die allen Interessenten nach Erwerbung eines Hörerscheines (Sekretariat der TH, Westhochschule, Hertzstraße) frei zugänglich sind.

Zunächst die Vorlesungen, die gestern, am 5. Nov., begannen: Priv.-Doz. Dr. J. Drechsler: Pädagogische Übungen / Theorie der Schule (Wesen und Wesensgesetz der Schule) Montag, 18.15 bis 19.45 Uhr, Übungsraum des Geodatischen Instituts, Aulabau. Prof. Dr. R. Fricke: Aktuelle Probleme der Politik und der Wirtschaftspolitik Montag, 17.40 bis 19 Uhr, im Hörsaal 50 des Bauingenieurgebäudes. — Patentanwalt Dr. Pflieger-Haertel: Ausgewählte Fragen des Patentrechts, Muster- und Warenzeichnungsrecht (Übungen an Hand von Beispielen aus Praxis, Schrifttum und Rechtsprechung) Montag, 17.40 bis 19 Uhr, im Grashof-Hörsaal, Maschinenbaugebäude. — Prof. Dr. E. Ungerer: Das Zeitalter der Aufklärung und die Philosophie Kants, Montag, 17.40 bis 19.15 Uhr, und Freitag, 19 bis 19.45 Uhr, im Hörsaal 37, Aulabau.

Vorlesungen, die heute, am 6. 11., beginnen: Priv.-Doz. Dr. Drechsler: Philosophische Grundlagen der Erziehung, Dienstag und Donnerstag jeweils 18.15 bis 19 Uhr im Hörsaal 32, Aulabau. — Prof. Dr. R. Fricke: Wirtschaftskunde für Hörer aller Fakultäten. Dienstag 17.40-19 Uhr im Grashof-Hörsaal (Maschinenbaugebäude). — Priv.-Doz. Dr. Hagen: Bau-Politik und Sozial-Politik (Bauen und Leben, zweite Reihe), Dienstag 17.40-18.30 Uhr, im Hörsaal 62, Bauingenieurgebäude. — Prof. Dr. Reuther: Iranische Kunst (Achämeniden, Parther, Sassaniden und Islam) Dienstag 17.40-19 Uhr im Hörsaal 16, Aulabau. — Prof. Dr. Urruh: Rußland und Europa im russischen Dichten und Denken des 19. Jahrhunderts, Dienstag 17.40-19 Uhr im Hörsaal 3 (Analytisch-chemischer H. S.), Chemiegebäude, Englerstr. 11. — Prof. Dr. H. S. Ungerer: Übungen in englischer Sprache (Mittelkurs) Dienstag 17.40-19 Uhr im Hörsaal 35, Aulabau. — Prof. W. Kohlbecher: Französisch für Fortgeschrittene, Dienstag 17.30-19 Uhr im Hörsaal 29, Aulabau.

Vorlesungen, die am 7. Nov. beginnen: Prof. Dr. Ungerer: Der Lernvorgang und seine Bedeutung.

## Aus Karlsruher Konzertsälen

### Feierstunde für Chorleiter Adolf Weigel

Mit einem Konzert in der Stadthalle ehrten die vereinigten Männerchöre „Junker & Ruh“, „Postalia“ und „Typographia“ am Samstag ihren Chorleiter Adolf Weigel. Ein Sprecher der „Chorgemeinschaft Weigel“ sagte dem Dirigenten: Dank für die unwandelbare Treue, die ihn nun schon 30 Jahre mit seinen Sängern verbindet, und es fehle auch nicht an äußeren Zeichen dankbarer Verbundenheit.

Auf eine festliche Einleitung die der Karlsruher Instrumentalverein (Leitung: Fritz Hermann) mit Glücks Ouverture zu „Iphigenie in Aulis“ gegeben hatte, folgten Männerchöre in einer Auswahl, die einerseits zwar bekann- dete, daß die Chorgemeinschaft Weigel aus ihrer Bindung an eine übermächtige Tradition noch keine wesentlichen Kräfte zur Erweiterung neueren Liedgutes freimachen konnte, die andererseits aber doch reichhaltig war bemerkenswerte Chorqualitäten deutlich zu machen. In diesem Betracht darf hervorgehoben werden auf einen ausgereiften Gesamtklang, auf gut entwickeltes Intonationsvermögen, klare Aussprache und im einzelnen auch auf Chorstimmen (Tenöre), die eine sehr sorgfältige Behandlung erfahren haben. Als besonders gut gelungen sind aus dem Programm etwa das „Moränenlied“ von Julius Rietz, „Die Nacht“ von Schubert oder „Die Allmacht“ von Schubert (mit Orchester und Sopranolo) zu nennen. Im Namen seiner Chöre durfte sich Chorleiter Weigel immer wieder für kräftigen und im übrigen vollauf verdienten Beifall bedanken.

Eine werthaltige Bereicherung erfährt das Programm durch die Mitwirkung von Ingeborg Somann (am Flügel Otto Somann), die Kompositionen von Händel, Joseph Marx und Richard Strauß ausgewählt hatte. Die gepflegte Sopranstimme, die immer wieder für diese Künstlerin eintritt, fand in den feinsinnigen Liedern von Marx das ihr am meisten gemäße Ausdrucksfeld, und hier war es wiederum das „Japanische Rezenlied“ das mit schönstem Ge-lingen verbündet wurde. Eb.

### Zwei Volksmusikabende

Am Wochenende fanden in Grünwinkel und in Knielingen in überfüllten Sälen Volksmusik-Veranstaltungen statt. Der einzige hier noch bestehende Zither-Klub Mühlburg 1894 hatte sich im Gasthof „Engel“ eingefunden, wo der Vorstand Robert Dürr u. a. das letzte Gründungsmitglied Schaal und den Mitgliedsgast Vogel aus USA begrüßen konnte. 34 gewissenhaft und brav vortragende Musiker, darunter 26 reine Zitherspieler, erbrachten für unter Leitung des übrigen Dirigenten Ernst Wollensack mit Marschmusik,

tung für die Entwicklung des Kindes (Einführung in die Psychologie der Erziehung und des Unterrichts), Mittwoch 18.15-19.45 Uhr im Hörsaal 16, Aulabau.

Vorlesungen, die am 8. 11. beginnen: Prof. Dr. E. Kast: Thomas Mann, der Erzähler und Essayist, Donnerstag 17.30-19 Uhr im Hörsaal 9, Aulabau. — Ak. Musikdirektor Dr. G. Nestler: Musikgeschichte des Abendlandes im Überblick (mit Schall-platten), Montag und Donnerstag 18-19 Uhr im Senatssaal des Studentenhauses, Parkring 7. — Priv.-Doz. Dr. F. Württemberg: Die Malerei des 19. Jahrhunderts, Donnerstag 17.40-19 Uhr im Hörsaal 16, Aulabau. — Studienrat Dr. G. Schaber: Testpsychologische Untersuchung berufswichtiger Begabungen in Wirtschaft, Verwaltung und Schule, Donnerstag, 17.40-19 Uhr im kleinen Hörsaal des Elektrotechnischen Instituts, Englerstr. 11. — Prof. A. Heidelberger: a) Englische Sprache (Oberkurs); „Discussions, commercial correspondence“, Donnerstag, 17.30-18.15 Uhr im Hörsaal 35, Aulabau. b) Technisches Englisch, Donnerstag 18.15-19 Uhr im Hörsaal 35, Aulabau. — Prof. W. Kohlbecher: Französisch für Anfänger, Donnerstag 17.30-19 Uhr im Hörsaal 29, Aulabau. — Fri. M. Pinazzi: Italienisch, Kurs I, Dienstag 17.40-19 Uhr im Hörsaal 9, Aulabau; Italienisch, Kurs II, Donnerstag 17.40-19 Uhr im physikalisch-chemischen Hörsaal (Hörsaal II) Chemiegebäude, Englerstr. 11. — Prof. Dr. B. H. Urruh: Russisch für Anfänger und Fortgeschrittene, Montag und Donnerstag 17.40-19 Uhr im Hörsaal 3 (analytisch-chemischer Hörsaal) Chemiegebäude, Englerstr. 11.

Gastvorlesungen: Prof. Dr. F. J. Brecht (Mannheim): Grundwissen des menschlichen Daseins (Philosophische Anthropologie), Freitag 17.40 bis 19 Uhr im Hörsaal 37, Aulabau, Beginn: 9. 11. Doz. Dr. F. Gondolatsch (Heidelberg): Einführung in die Astronomie, Montag 17.40-19 Uhr im Hörsaal des Hospitallingsinstituts, Beginn: 12. 11. Doz. Lic. C. P. G. G. (Heidelberg): Das Alte Testament und die Wissenschaft, vierzehntägig Freitag 17.40-19 Uhr im kleinen Hörsaal des Elektrotechnischen Instituts, Beginn: 9. 11. — Prof. Dr. B. Welte (Freiburg): Nietzsche und Kierkegaard, moderne Aspekte des Christentums, vierzehntägig Dienstag 17.40-19 Uhr im kleinen Hörsaal des Elektrotechnischen Instituts, Beginn: 13. 11.

mit der Idylle von der „Mühle im Schwarzwald“, mit einem kleinen Tonbild vom „Sonntag im Gebirge“, oder einer Konzertpolka und einem sauberen gespielten Duett von Werner Reichel und dem Dirigenten. Zum Abschluß erklang ebenfalls in diesem Kreis ein Werk für den ganzen Zithorchor von Werner Reichel, sozusagen als Uraufführung: „Treu vereint“. Alletsits wurde herzlicher Beifall bezogen.

Weniger dem heimeligen Klang des traditions-reichen Zitherspiels als der modernen Handhar-monikmusik zugetan war das Herbst-Konzert des Handharmonika-Club Karlsruhe-Knielingen im „Kronensaal“ unter der Leitung von Hans Ungerer und Solobreitern (Willi Wien und Helmut Wüst) hörte man von den 12 Clubspielern und einer Jugendgruppe ebenfalls volkstümliche Weisen, Märsche, Tänze, eine heitere Suite, auch ein be-sinnliches Ständchen von Winkler „Frühling in Toskana“. Die amüsantesten Zuhörerstimmen gaben reichlichen Beifall. In Vertretung des Vor-sandes begrüßte Hans Salte die Abordnungen aus Kiriach, Durlach und Forchheim und alle einheimischen Vereine. Wie bei den fleißigen Zitherspielern so wurde auch anlässlich des Knie-linger Handharmonika-Konzerts noch abge-liebt das Tanzeinbegeschwungen. Ist.

### Drei Kämpfe und drei Siege von Habran

Es ist nicht abzuleugnen, daß das größte Inter-esse bei den Bubenkämpfen in der Karlsru-her Ausstellungshalle dem „Würger von Wien“ gilt. Gestern abend bezwang er den Berliner Bruno Zimmermann in der 3. Runde. Der Belger Habran, der von Sieg zu Sieg eilt, zwang gestern den „wilden“ Wanjek zur Aufgabe. Die übrigen Ergebnisse des gestrigen Abends: Bela Barothy, Ungarn, besiegte im 2. Round den St. Oelk; Stanis Lektas in der 3. Runde; Orlík, Slowakei, besiegte den 19jährigen Schweizer Heggeler; Conny Fey siegte durch Kniefallgriff in der 5. Runde über Hans Lerche, Krefeld. — Am heutigen Abend ringt der „Würger von Wien“ gegen Volhofer, Wien; Hans Lerche tritt gegen Heggeler, Schweiz, an; Wanjek, Oberschlesien, ringt gegen Orlík, Slowakei, und der Belger Habran hat es mit Conny Fey, Bremen, zu tun. Im gr-römischen Stil ringt Gustl Kaiser, Nürnberg, gegen Bela Barothy, Ungarn.

Herausgeber u. Chefredakteur: W. Baur; Chef vom Dienst: Dr. O. Haendle; Wirtschaftsredaktion: Dr. O. Haendle; Redaktions-Interpret: Dr. F. Laule; Kultur und Feuilleton: Dr. O. Gillen; Belegers und Spiegel der Heimat: H. Boersch; Lokales: Werner; Karlsruhe-Land: Ludwig Arnet; Sport: Paul Schneider; Unverlangte Manuskripte ohne Gewähr. Nachdruck von Originalberichten nur mit Genehmigung.

Druck: Badendruck GmbH, Karlsruhe, Lamstr. 15-5. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 9 v. 1. 6. 51 gültig.

# DER SPORT

## Die erfolgreichsten Torjäger

In der Torjägerliste der süddeutschen Oberliga führt Preifendorfer (Kickers Offenbach) mit 12 Toren, vor S. Kronenbitter (Stuttgarter Kickers), Mondschin (1880 München), Wehrle (VfB Stuttgart), 7. Lipponer (Waldhof), Buhtz (VfB Mühlburg), Kunkel (VfB Mühlburg), Budion (Aschaffenburg) je 6 Tore.

## Ausscheidungsturnen für die Landesriege

Der Landeskunstturnwart versammelte seine Turner in Karlsruhe zu einem Ausscheidungsturnen für die Landesriege gegen Südbaden. Für dieses Mal qualifizierten sich Nutenberger, Heidelberg, Bohnenstengel, Bruchhausen, Mader, Karlsruhe KTV; Eller, Neckarau; Böckle, Pforzheim; Freivolg, Dietlingen; Marks, Mannheim; Noll, Seckenheim und als Ersatz Brendel und Bohnenstengel, beide Bruchhausen und Heckel, Wertheim.

## Leichtathletik-Länderkämpfe 1952

Mit Rücksicht auf die Olympischen Spiele fällt das Länderkampfprogramm der Deutschen Leichtathleten für 1952 kleiner als sonst aus. Auf dem Kalenderkongreß des Internationalen Leichtathletikverbandes (IAAF) am Samstag in Stockholm wurden folgende Termine festgelegt: 8. Juni: Italien gegen Deutschland (Frauen) in Mailand; 22. Juni: Deutschland gegen Holland (Frauen) in Westdeutschland; 1. Juli: Luxemburg gegen Deutschland B (Männer) in Luxemburg; 9. und 10. August: Süddeutschland gegen Österreich (Männer) in Augsburg; 23. und 24. August: Deutschland gegen Schweiz (Männer und Frauen) in München; 7. September: Jugoslawien — Österreich — Deutschland (Frauen) in Belgrad oder Agrabad; 13. und 14. September: Deutschland gegen Schweden (Männer) in Düsseldorf.

## Luxemburg schlug Finnland 3:0

Im ersten Fußballländerschlup zwischen Luxemburg und Finnland gab es in Luxemburg mit 0:3

für die Finnen eine überraschend klare Niederlage. Die 10 000 Zuschauer, unter denen sich auch Prinz Felix von Luxemburg befand, erlebten einen Sieg des „Schweizer Rigels“, den die Luxemburger gegen Finnland W-M-System mit schönem Erfolg demonstrierten. Die Tore erzielten: Rechte-auer Müller (9. Minute), der Finne Pykkonen (Eigentor in der 15. Minute) und der Halbrechte Nürnberg drei Minuten vor Schluß. Einen ausgezeichneten Eindruck hinterließen in der Luxem-burger Elf Revening/Letsch als linker Flügel.

## Toto-Quoten

West-Süd-Block (Vorläufige Quoten) Zwölfer-wette: 1. Rang: 86 Gew.; 6 950,- DM; 2. Rang: 2 788 Gew.; 219,70 Gew.; 3. Rang: 29 972 Gew.; 20,40 DM. — Zehnerwette: 1. Rang: 464 Gew.; 661,60 DM; 2. Rang: 11036 Gew.; je 27,80 DM; 3. Rang: 90 516 Gew.; je 3,40 DM.

Nord-Süd-Block: 1. Rang: 140 Gew.; je 3 901,50 DM; 2. Rang: 3699 Gew.; je 147,50 DM; 3. Rang: 32 506 Gew.; je 16,80 DM. Internationaler Kün-derwette: 1. Rang: 86 Gew.; je 3 011,50 DM; 2. Rang: 1632 Gew.; je 18,10 DM.

Der 22jährige Bergmann Heinrich Feldbusch aus Verna-Welscherod, Kreis Fritzlär-Homburg, hat die Toto-Gesellschaft Wiesbaden des West-Süd-Blocks auf Zahlung von 152 000 DM Schadenersatz verklagt. Feldbusch hatte beim Wettbe-werb am 2. September 14 richtige Tipps abgege-ben. Der Gewinn ist ihm aber nicht ausgezahlt worden, weil die B- und C-Scheine die der Toto-Gesellschaft zugehen müssen, fehlten. Das ist der Gesellschaft von der zuständigen Annahmestelle schon vor Beginn des Wettbewerbs gemel-det worden. Feldbusch macht jetzt die Toto-Gesellschaft für den Verlust der Abschnitte verant-wortlich.

Bei den ersten Nachkriegs-Europameisterschaf-ten in Einer-Kunsthafen in Frankfurt gab es einen Schweizer Doppelsieg. Max Wuehrlich

(Schweiz) belegte mit 313,7 Punkten den ersten Platz vor seinem Landsmann Mohr mit 307,3 Punkten, Thum (Kassel) mit 293,4 Punkten, dem enttäuschenden deutschen Meister Ed. Grommes Bonn mit 292 Punkten und dem Franzosen Doell mit 258,6 Punkten.

Waldhof und der Dresdener SC trennten sich in einem in Heidelberg ausgetragenen Fußball-Freundschaftsspiel 1:1 unentschieden. Obwohl die Mannheimer mit einigen Ersatzspielern antraten, wurden 2000 Zuschauer von den Dresdnern nicht enttäuscht. Kreische, der beste Spieler auf dem Platz, sorgte für die 1:0-Führung des DSC (47. Min.). Wagner stellte für Waldhof den Ausgleich her.

Die Deutschen Meisterschaften des Arbeiter-Rad- und Kraftfahrers „Solidarität“ wurden in Sindelfingen ausgetragen und sahen 900 aktive Saalradportler als Einzel- und Mannschaftsfahrer am Start. Hessen holte sich mit elf Titeln den Löwenanteil, dicht gefolgt von Bayern, das es auf 9 Meisterschaften brachte. Die übrigen Titel verteilten sich wie folgt: Nordrhein-West-falen und Württemberg je drei, Baden zwei, sowie Hamburg und Niedersachsen je einen.

Bantamgewichtsweltmeister Vic Towell (Süd-afrika) besiegte in Port Elizabeth den Franzosen Georges Mousse in einem Nichttitelkampf über zehn Runden nach Punkten.

Der Länderkampf der Amateurboxer von Italien und Deutschland folgt am 8. Dezember im Teatro Tulleno in Perugia.

Der Deutsche Handball-Bund gibt bekannt, daß er bisher vier Länderspiele fest abgeschlossen hat. Zu den bereits bekannten Hallenspielen gegen Schweden (9. Dezember in Berlin) und gegen Dänemark (27. Januar in Kiel) ist nunmehr auch das „Hallen-Rückspiel“ gegen Schweden am 3. März nach Stockholm abgeschlossen. Nach der Feldhandballmeisterschaft (9. bis 15. Juni in der Schweiz) kommt es am 14. September in Öster-reich zu einer Begegnung mit Österreich. Die deutsche Hallenmeisterschaft kommt am 23./24. Februar in der Dortmunder Westfalenhalle zum Austrag. Nordrheinland, Süddeutschland und Westdeutschland werden zu den Endrundenspie-len je zwei Vereine entsenden, während für Südwest und Berlin die Meister spielen werden.

## Kreuz und quer durch alle Sportarten

Beim großen Radballpreis von Zürich kamen die deutschen Meister Gebrüder Pensch (Kulmbach) über den vierten Platz nicht hinaus. Sieger blie-ben ohne Niederlage die Weltmeister Osterwald-Breitenmoser (Winterthur).

Ex-Weltmeister Joe Louis soll sich nach seiner letzten Niederlage gegen Rocky Marciano auf ärztliche Anraten vom aktiven Boxsport zurückziehen. Dr. J. M. Houston, der Louis in den letzten 18 Monaten zweimal gründlich untersuchte und ihn im Kampf beobachtete, stellte fest, daß das Reak-tionsvermögen des „Braunen Bombers“ in alarmie-render Weise nachgelassen hat. Dr. Houston, der mehr als tausend Boxer untersucht und beraten hat, ist der Auffassung, daß bereits ein harter Schlag an Louis' Kopf genügen könne, ihn zu ruinieren.

Die Frauen-Kernmannschaft des deutschen Leichtathletikverbandes trat in Duisburger VFW-Heim zu einem ersten Olympia-Lehrgang zusam-men, an dem sich etwa 30 Spitzkräfte aus dem Bundesgebiet beteiligten. Der Kurs stand unter der Gesamtleitung von DLV-Cheftrainer Sepp Christmann, dem die deutsche Exmeislerin Käthe Kraus (Landau) assistierte.

Vogel-Zip gewann mit zwei Runden Vorsprung nach 2:06:20 Stunden ein 100 km Mannschaftsren-nen in der Münsterlandhalle. Bereits nach der er-sten Stunde (48:50) hatten die späteren Sieger bei Rennens den all Rückhalt sehr wertvollen Vor-sprung von zwei Runden. Erst kurz vor Schluß sicherte sich die Mannschaft Otto Müller/Noth-durf (Münster/Hannover) den zweiten Platz mit Rundenvorsprung vor den Holländern Spenkling-van den Kamp und Weimer/Heinz Müller (Stutt-gart/Schweningen).

Die deutsche Meisterin Gertrud Herbrück kam bei einem Vierer-Kubkampf im Stuttgarter Stadt-parkstadion zu einem Doppelsieg. Die Fünfsitzerin gewann die 100 m Krawl auf der schweren Bahn in 1:16,6 und die 100 m Rücken in 1:22,8 Minuten. Anni Lindner-Kapell (Koblenz) holte sich die 100 m Brust in 1:32,4 Minuten. Bei den Herren siegte

Justus (Pirmasens) in 1:04,1 Minuten, während Dr. Bornhaupt (Koblenz) nur den vierten Platz belegte.

Süddeutschlands Rugby-Mannschaft unterlag im Heidelberger Auswahlspiel vor 1200 Zuschauern gegen Norditalien mit 5:10. Die Italiener waren dank ihrer ausgezeichneten Dreiviertelreihe durchweg feldüberlegen, führten durch zwei erzielte Versuche von Martin und Battaglini bereits bis zur 28. Minute mit 10:0 und legten sich dann erst einige Reserven auf. Dadurch kam die süddeutsche Vertretung besser ins Spiel und Lange vom SC Neuenheim verbesserte kurz vor Schluß auf 5:10.

Der Schwergewichtsboxer Jones (USA) knockte in einer Berufsbekanntmachung in Luxemburg seinen auch in Norddeutschland bekannten Lands-mann McCall in der zweiten Runde aus.

Beim internationalen Ringturnier in Stock-holm sicherte sich der deutsche Halbschwergewichtler Ferber (Schifferstadt) durch einen Sieg über den Schweden Lundell den zweiten Platz.

Der Endkampf um die deutsche Mannschaftsmeisterschaft im Gewichtheben zwischen München 80 und Essen 88 soll nunmehr endgültig am 1. Dezember in München stattfinden. Für die Entscheidung der Meisterschaft gilt nur das Münchener Ergeb-nis. Der Vorsprung von 70 Pfund für Essen aus dem im Frühjahr ausgetragenen ersten Kampf findet keine Berücksichtigung.

## Unser Tip

- |  |     |
|--|-----|
| Rheydt SV — Schalke 04                 | 1 0 |
| VfB Mühlburg — VfB Stuttgart           | 1 1 |
| VfR Frankenthal — 1. FC Kaiserslautern | 2 1 |
| Meldorfer SV — 1. FC Köln              | 2 1 |
| Bayern München — Kickers Offenbach     | 2 0 |
| Wormatia Worms — TuS Neudorf           | 1 1 |
| Alemannia Aachen — Rot-Weiß Essen      | 1 1 |
| Schwarz-Weiß Essen — Borussia Dortmund | 1 2 |
| VfR. Aschaffenburg — 1. FC Nürnberg    | 1 0 |
| Bayern Leverkusen — Preußen Münster    | 1 1 |
| VfR Kaiserslautern — FC Saarbrücken    | 2 2 |
| Schweinfurt 05 — 1880 München          | 0 2 |
| VfR Mannheim — FSV Frankfurt           | 1 0 |
| Holstein Kiel — HSV Hamburg            | 1 2 |

Holz für Knielinger Bürger?

Die heutige Stadtratsitzung erhält, wie wir bereits kurz berichteten, ihren Charakter durch einige wichtige Punkte, von denen nur noch einmal die vorgesehene Erhöhung der Bürgerechtsätze und die Besprechung von Bauverträgen der zweiten Rate des außerordentlichen Haushalts 1951 genannt seien.

Den Verletzungen erlegen

Der Radfahrer, der, wie berichtet am Sonntagmittag auf der Durmersheimer Straße von einem Personenkraftwagen angefahren wurde, ist inzwischen seinen schweren Verletzungen erlegen.

Beim Überholen zusammengestoßen

Als ein Kraftfahrer auf dem Kaiserplatz einen Personenkraftwagen überholen wollte, bog dieser plötzlich nach links ein.

Das Ziel: Leistungssteigerung!

Landwirtschaftlicher Klub tagte im Kolpinghaus Die Reihe der Fachvorträge im Rahmen der Winterarbeit 1951/52 des Landwirtschaftlichen Klubs Karlsruhe wurde vor Tagen im Kolpinghaus mit einer Versammlung der Klubmitglieder aus dem Raum Karlsruhe-Pforzheim-Bruchsal eröffnet.

Professor A. Koenig 70 Jahre

Prof. Dr.-Ing. Adolf Koenig feiert heute seinen 70. Geburtstag. Sein Fach ist die physikalische Chemie. Schon 1903 kam der in Prag geborene Deutsch-Österreicher als älterer Student an die Technische Hochschule Karlsruhe, der er bis zu seiner Pensionierung im Jahre 1950 fast ununterbrochen angehörte.

Sterbefälle vom 2. bis 5. November

2. November: Zarse Wolfgang, Kaufmann, Nikolausstr. 6. 33 J.; Sieber Katharina, geb. Wolf, Lessingstr. 32. 85 J.; John Andreas, Hilfsarbeiter, Rosenweg 83. 49 J.; Möser Wilhelm, Vers.-Ang., Gebhardstr. 51. 69 J.; Lehr Hein-

Wie wird das Wetter?

Freundliches Herbstwetter

Vorhergabe des Wetteramtes Karlsruhe für Nordbaden, gültig bis Mittwoch früh: Heißer oder leicht bewölkt und trocken, örtlich Fröhnnebel. Tageshöchsttemperaturen 11 bis 13 Grad, nächtliche Tiefsttemperaturen um oder etwas unter null Grad, stellenweise Bodenfrost. Schwache bis mäßige Winde aus Süd bis Südost.

Rheinwasserstände

5. Nov.: Konstanz 275 (-1), Breisach 122 (-34), Straßburg 202 (-6), Karlsruhe-Maxau 371 (-4), Mannheim 211 (+1), Caub 134 (+6).

Nicht imponierend, aber befriedigend:

Aufbau-Lotterie brachte der Stadt 76100 DM

Das vorläufige Ergebnis der Lotterie zugunsten des Altersheims und des Staatstheaters

Als die Losverkäuferinnen Ende Oktober zum letzten Male ihre rot-weiße Uniform in den Schrank hängten, machten sich die Buchhalter an die Arbeit. War die wochenlange Arbeit erfolgreich? Hatten sich der Bau der Ladenstr., die kaum zu überbietende Geduld der Verkäuferinnen, der Einsatz von Oberbürgermeister Töpfer, seiner Mitarbeiter und verschiedener Organisationen, die langsam auf die Nerven gehende Lautsprechermusik und all das Drum und Dran gelohnt? Ein gewisser Pessimismus



Glück über den langen Weg. Montatag stand der Opel-Olympia 51 vor der Hauptpost. Nun gewann ihn Frau Schäfer, aber zuerst mußte er in die Reparaturwerkstätte. In der langen Wartezeit war die Benzinmembrane ausgetrocknet.

schien in der Tat angebracht, da die Lose schleppend abgingen und die Lotterie nicht zuletzt aus diesem Grunde verlängert wurde.

Heute liegt nun die zahlenmäßige Antwort vor, nach der das Ergebnis als „befriedigend“ zu bezeichnen ist. Von den 400 000 Lose à 50 Pf. wurden 337 000 verkauft, das heißt, es wurden insgesamt 168 500 DM eingenommen.

Wie erinnerlich, hatte sich Stannek in der Nacht zum 17. September 1950 in das Haus der unverheirateten 38 Jahre alten Gretel Essig, Bannwaldallee 114, geschlichen, sich im Schlafzimmerschrank versteckt und dann die Abhanglose mit einem Messer ermordet.

3. November: Weber Wilhelm, Kaufm. Ang., Grötzingstr. 34. 68 J.; Strohmeyer Friedrich, Stadtoberknecht a. D., Klapprechtstraße 31. 74 J.; Bäuerle Marie, geb. Dietrich, Sofienstr. 50. 67 J.; Lindner Luise, geb. Kling, Badener Straße 59. 62 Jahre.

4. November: Waltenberger Oskar, Händler, Rappenwörtstr. 19. 39 J.; Tinkl Helga, Schüle-ri, Neßlerstr. 3. 9 J.; Weißert Ellen, geb. Vef Stefanienstr. 88. 51 J.; Reinert Willy, staatl. gepr. Dentist Kaiserstr. 126. 70 J.; Ehler Rudolf, Bauingenieur, Schmetzlerstr. 7. 50 J.; Hauck Johanna, geb. Schneidmann, Reinmuthstraße 15. 65 Jahre.

5. November: Schmid Anna, geb. Weis Rheinstraße 85. 89 Jahre.

kommen 39 317 DM, so daß die Stadt 101 100 DM erhält. Da aber ein Betrag von 25 000 DM für die Erstellung der Ladenfront und den Zukauf von Gewinnen nötig war, stehen zunächst — bis die Ladenfront und die nicht ausgespielten bzw. abgeholten Gewinne verkauft sind — nur 76 100 DM zur Verfügung, 45 660 DM (= 60%) für das Altersheim, 30 440 (= 40%) für das Staatstheater.

Gestern vormittag wurden die beiden Hauptgewinne, der Opel-Olympia und der Hansa-Loyd, den glücklichen Gewinnern übergeben. D. h., übergeben wurde nur der Opel, da die Gewinnerin des zweiten Hauptpreises, eine 72jährige Karlsruherin, den Hansa-Loyd weder dem Verkäufer zurückverkauft. Die alte Dame, die nur ein einziges Los kaufte, will nicht genannt sein. So sei lediglich festgestellt, daß Fortuna, wie man so sagt, „die Richtige erwachte“.

„Hoffentlich ist der Wagen nicht Ihr Ende.“ Mit diesem „frommen“ Glückwunsch einer Gratulantin begann gestern morgen Frau Schäfer aus der Weltzienstraße ihre „Laufbahn“

als Autobesitzerin. Als sie sich jedoch an das Steuer setzen konnte, besann sich der blitzende Opel-Olympia auf seinen Stolz. Er fuhr nicht. Durch das lange Stehen war nämlich die Benzinmembrane ausgetrocknet. Im Autohaus Fritz Opel wurde der Schaden schnell behoben, und nun hat die Straßenbahn immer wenn Frau Schäfer an der Hauptpost auf „ihre“ Bahn wartete, kaufte sie Lose, insgesamt 20—25 an der Zahl. Und da war auch einmal der Anteil für den ersten Hauptgewinn dabei.

In beiden Fällen hatte sich nur ein Anteilhaber gemeldet, so daß der Endspurt zwischen den beiden vorgeschenen Anteilen je Hauptgewinn nicht statzufinden brauchte. Inzwischen ist die Frist verstrichen, und die restlichen Lose werden eingestampft.

Möglich, daß die beiden Anteile gar nicht gezogen wurden, wie dies bei den Losen für das Wochenendhaus und ein Motorrad der Fall war. Diese Preise und eine Reihe kleinerer Gegenstände, deren Lose ebenfalls eingestampft werden, sollen verkauft werden.

Dramatische Schwurgerichtssitzung

Staatsanwalt: Für Mörder „lebenslanglich“!

Stannek bricht beim Plädoyer des Verteidigers zusammen — Die Verhandlung mußte abgebrochen werden

Im Prozeß gegen den des Mordes angeklagten 41 Jahre alten Kraftfahrer Albert Stannek aus Mangschütz (Schlesien) beantragte der Staatsanwalt am gestrigen Spätnachmittag lebenslanges Zuchthaus. Der Angeklagte sei des Mordes überführt. Beim Plädoyer des Verteidigers brach der Angeklagte zusammen, so daß die Sitzung abgebrochen werden mußte.

Als man Stannek sah, wie er bereits zu Beginn der Verhandlung in der Anklagebank saß, ahnte man, daß diese Sitzung einen dramatischen Verlauf nehmen würde. Wie ein Häufchen menschliches Elend saß er zusammengekrümmt da und versuchte, das Mitleid der Richter und Geschworenen zu erregen. Zum erstenmal ließ er sich zusammenfallen, als er die Stufen zum Richtertisch hinaufgehen sollte, um sich die unmittelbar nach dem Tod gemachten Fotografien der gräßlich Ermordeten anzusehen. Er ließ sich rücklings auf einen kleinen Tisch fallen, auf dem das von ihm zeretzte Kleid der Getöteten lag. („Theater“, meinte das Publikum.)

„Kommen Sie her, Stannek“, sagte der Vorsitzende, „Sie sollen die Bilder sehen.“ Zwei Polizisten, zwischen denen er hing, führten ihn hoch.

„Wollen Sie jetzt sagen, warum Sie das getan haben?“ „Ich kann es nicht sagen“, stammelte der Angeklagte.

Wie erinnerlich, hatte sich Stannek in der Nacht zum 17. September 1950 in das Haus der unverheirateten 38 Jahre alten Gretel Essig, Bannwaldallee 114, geschlichen, sich im Schlafzimmerschrank versteckt und dann die Abhanglose mit einem Messer ermordet. Das Motiv der Tat war verschmähte Liebe.

Stannek habe den Mord planmäßig vorbereitet, erklärte Staatsanwalt Eglin. Das geht daraus hervor, daß er, als die Essig Licht machen wollte, ihr das Feuerzeug aus der Hand schlug und dann mit einem Sprung zur Tür ihre Flucht verhinderte.

Stannek versuchte in der Verhandlung mit dem stereotypen Satz: „Ich kann mich nicht mehr erinnern“, den unbequemen Fragen des Vorsitzenden auszuweichen. Er versuchte seine Tat als Affektthatung hinzustellen. Die meisten seiner Angaben widersprechen jedoch seinem ersten richterlichen Geständnis, das er voriges Jahr kurz nach der Tat abgelegt hatte. Seine Beziehungen zu drei Frauen spielten in der Verhandlung eine wesentliche Rolle. Der Psychiater schilderte ihn in dieser Hinsicht als rücksichtslos und triebhaft. Man könne ihm keine Unzurechnungsfähigkeit zubilligen.

Stannek hatte sich am 16. September, nachmittags, das Mordmesser bei Bekannten geliehen. Er wolle eine Geis schlachten hatte er gesagt. Er machte auch dabei eine recht eindeutige Bemerkung: „Bis hierher“, sagte er, den Finger auf ein Drittel der Klinge legend, „ist es Spaß. Dann wird es ernst.“

Stannek, der in Karlsruhe kurze Zeit Straßenbahnschaffner war, betrieb nach seiner Entlassung mit der Essig einen Gemüsehandel. Die Entzweiung war einetreteten, als Gretel Essig seine anderen Liebschaften erfahren hatte und wußte, daß er auch mit einer anderen Frau die Heiratspapiere in der Tasche hatte.

„Uns fehlt der Halt“

Die Reformationstagesfeier in der Christuskirche

In der Karlsruher Reformationstagesfeier, bei der am Sonntagabend die Christuskirche bis auf den letzten Platz besetzt war sprach Oberkirchenrat Dr. Heidland über das Thema „Warum ich evangelisch bin“. Es gebe, so führte er aus, auf diese Frage viele gute Antworten. Seine Antwort faßte er zusammen in dem Satz: „Ich bin evangelisch, weil ich in der Bibel erkannt und im persönlichen Leben erfahren habe, daß die Not, mit der Martin Luther kämpfte, die Not des Menschen ist, und weil ich ferner in der Bibel erkannt und im persönlichen Leben bestätigt gefunden habe, daß die Rettung, die Martin Luther entdeckte, die Rettung des Menschen ist.“

Die Feier, bei der der Kirchenchor der Mattheuskirche mitwirkte, fand mit dem Gesang des Lutherliedes „Ein feste Burg ist unser Gott“ ihren eindrucksvollen Abschluß.

Wartezimmer der Not

Zur Gründung einer Ortsgruppe im Zentralverband der Arbeitsinvaliden und Witwen

Dem Wartezimmer eines Arztes glich gestern nachmittag der „Elefanten“-Saal. Die Neuwandluchter ließen die vom Leben gezeichneten Gesichter der Wartenden noch blässer und krankhafter erscheinen.

Arme Leute sind immer hilflos, ratlos, abhängig. So hat sich in ihnen ein Komplex gebildet, der sie jedem Messias, wenn er Erlösung verspricht, anfällig macht. Der Messias unserer Zeit ist der Funktionär. Er verspricht Hilfe, Besserung, Erlösung, wenn man seinem erfahrenen Rat und seinen Direktiven folgt. Es scheint auch, als habe der Funktionär alle Schlüssel, die durch paragrafenchiffrierte Maschinerie der sozialen Gesetzgebung zu erschließen und wenn notwendig sie durch revolutionäre Maßnahmen unter dem Druck der Masse zu zwingen, ihren bisherigen Kurs zu ändern. Den Kurs, der immer unsozial sein wird, solange dem einzelnen nicht ein Minimum an Lebensexistenz geboten ist.

Der Ratsherr Walter aus Braunschweig, Bundesvorsitzender des Zentralverbandes der Arbeitsinvaliden und Witwen Deutschlands, bezeichnete sich selbst als einen Funktionär. Er reist zur Zeit durch Süddeutschland, um die im Jahre 1933 aufgelöste Organisation, der einmal 600 000 Mitglieder angehörten, neu zu gründen. Da er als Ratsherr einer norddeutschen Stadt mitten in der Sozialarbeit steht und als Bundesvorsitzender mit der Sozialgesetzgebung der Vor- und Nachkriegszeit bestens vertraut ist, war es ihm leicht, den Karlsruher Hörern an Hand zahlloser Beispiele, die er alle durch Bezug auf ihre gesetzliche Verankerung begründete, von der Notwendigkeit einer Verbandsneugründung zu überzeugen.

Die alten Männer, die in verschmorten Pfeifenköpfen schlechten Tabak rauchten, und die Frauen, die aus dem schlichten Wohlstand vergangener Jahre einen verschossenen Fuchspelz gerettet hatten, lauschten andächtig. Sie nickten beifällig zu den Schilderungen der Ungerechtigkeiten, die ihnen widerfahren. Sie waren beinahe begeistert über den Satz: „Unsere politische Neutralität darf nicht soweit gehen, daß man mit uns Fangball spielt!“ Hell empört aber waren sie über das Wort, das ein Bundestagsabgeordneter gesagt haben soll: „Wenn die Rentenempfänger kein Geld für Kartoffeln und Kohlen haben, so sollen sie es bleiben lassen, sich welche einzulegen.“ Hier kochte es im Saal. Man verlangte den Namen des Abgeordneten und wollte wissen, welcher Fraktion er angehöre. Darauf Walter: „Der Name ist mir nicht bekannt, aber unser Gewährungsmann in Bonn weiß ihn...“ Das Mißtrauen der Hörer war erwacht; das-

selbe Mißtrauen, das sie den Behörden entgegenbringen, von denen sie „verwaltet“ werden. Aber einem gelübten Redner macht ein faux pas keine Mühe. Das Auditorium stand nach wenigen Minuten wieder hinter ihm, als er sagte: „Wir Arbeitsinvaliden haben kein Verständnis dafür, wenn heute ein Großteil der Mitmenschen achtlos an unserer Not vorbeigeht. Wir haben auch kein Verständnis dafür, daß ein ehemaliger General heute 960 DM Monatsrente erhält, während ein invalide oder eine Witwe mit knapp 60 DM auskommen muß. Wir fordern Wiedergutmachung für die Altunfallversicherten und einen neuen Geist im Verfahrswesen.“

Witwen aber können das alles nicht allein schaffen, wir brauchen die Masse, die hinter uns steht. Sie finden auf ihren Plätzen Aufnahmebescheine für den Verband!

Text der Beitrittserklärung: Hiermit beantrage ich meine Aufnahme in den Zentralverband der Arbeitsinvaliden und Witwen. Aufnahmegebühr 0,50 DM, Monatsbeitrag 0,60 DM. Kr.

Rundfunkprogramm

Dienstag, 6. November

Süddeutscher Rundfunk, 5.00 Frühmusik, 6.40 Südwestdeutsche Heimatpost, 7.00 Evang. Morgenandacht, 7.15 Werbetank, 8.00 Frauenfunk, 8.15 Melodien am Morgen, 9.15 Unterhaltungsmusik, 10.15 Schulfunk, 11.15 Kleines Konzert, 11.45 Land. ank, 12.00 Musik am Mittag, 12.45 Nachrichten, Weiter, 13.00 Echo aus Baden, 13.10 Wertefunk, 13.00 Schulfunk, 13.30 Das Heinz-Lucas-Quintett, 13.00 Nachmittagskonzert, 15.50 Frauenfunk, 17.05 Zum Fünf-Uhr-See, 17.45 Südwestdeutsche Heimatpost, 18.00 Klänge der Heimat, 19.00 Die Streichergruppe Franz Deuber, Solist: Herbert Jarcy (Klavier), 19.30 Von Tag zu Tag, 19.50 Nachrichten, Wetter, 20.05 Das Filmmagazin, 21.00 Was jeder kennt, 22.00 Nachrichten, Wetter, 22.10 Konzertstunde, 23.15 Das ist Rhythmus! 24. Nachrichten Südwestfunk, 6.15 Morgenkonzert, 6.50 Kathol. Morgenandacht, 7.00 Nachrichten, 7.10 Zwischenmusik, 7.30 Musik am Morgen, 8.00 Nachrichten, Wetter, Wasserstände, 8.40 Musikalisches Intermezzo, 9.00 Für die Schulfunk, 11.00 Werbefunk, 12.20 Mittagskonzert, 12.45 Nachrichten, 13.15 Musik nach Tisch, 14.30 Französisch im Südwestfunk, 15.00 Für die Schulfunk, 15.15 Musik der Landschaft, 15.45 Unvergessene Heimat, 16.00 Orchesterkonzert, 16.45 Erzählung der Woche, 17.00 Musik zur Unterhaltung, 18.30 Musik zum Feierabend, 19.00 Zeitfunk mit kleiner Abendmusik, 20.00 Unsere kleine Auslese, 20.30 „Der Gang durch das Fegfeuer“, 21.30 Kleines Zwischenspiel, 22.00 Nachrichten, 22.30 Nachtstudio, 23.30 Jazz 1951!

KARLSRUHER KALENDER

Wohin gehen wir heute?

Badisches Staatstheater. Großes Haus: 19.30 Uhr „Der Graf von Luxemburg“ (Vorst. für die Kunstgem. Gruppe A und fr. Kartenverkauf). Musik. Leitung Hoffmann-Glewe, Inszenierung Wolff, Hauptrollen: Nierich, Runa, Graumann, Hell, Türmer. — Schauspielhaus: 19.30 Uhr „Ein Spiel von Tod und Liebe“ von Romain Rolland (Sondervorstellung zu kleinen Preisen). Inszenierung Leitgeb, Hauptrollen: Hansen, Everth, Nippen. — Morgen, Mittwoch, infolge Erkrankung im Personal an Stelle von „Der Tod des Handlungsreisenden“, „Nacht an der Newa“ für Platzmiete B und freier Kartenverkauf.

Ausstellungen. Staatl. Kunsthalle: Bilder des 15. bis 19. Jahrhunderts (10—13 und 14—16 Uhr). — Badischer Kunstverein: 10—17 Uhr Ausstellung der Künstlergruppe „Der Kreis“ und „Französische Plakate“. — Landessammlung für Naturkunde (Friedrichsplatz Eingang Ritterstr.): Vögel der Heimat, Pilzausstellung, Vivarium (14—17 Uhr).

Konzert: Conradin-Kreutzer-Haus, 20 Uhr, Konzert der amerik. Sopranistin Dorothy Westra. (Voranstalt zusammen mit dem Amerika-Haus).

Lichtspieltheater. Kurbel: Bengali. — Luxor: Es geschah noch Wunder. — Pall: Samson und Delilah. — Rondell: Die Unbesiegt. — Schauspiel: Der fidele Bauer. — Atlantik: Hochzeits-

nacht im Paradies. — Kammerlichtspiele Durlach: Aufrühr in Mess Grande. — Markgrafentheater: Nachmittags Till Eulenspiegel, abends Knock-Out, Rheingold; Engel im Abendkleid. — Skaia Durlach: Kind der Donau.

Vereine. Anthroposophische Gesellschaft: 20 Uhr, Gr. Hörsaal des Chem. Instituts der TH. „Die Christuserkennnis im Lebenswerk Rudolf Steiners“ (Karl Ritterspacher). — Deutscher Faktorenbund: 20 Uhr, Kolpinghaus, „Reise durch die USA“ (Liselotte Pfisterer). — Gedok: 20 Uhr, Konzert. Mitwirkende: Glaser, Lorenz, Margraf, Melchers, Voigt. — Verband landwirtschaftlicher Geflügelzüchter Nordbaden: 10 Uhr, Züchterversammlung.

Parteien. FSU: 20 Uhr, „Rotes Haus“, Mitgliederversammlung. Sonstige Veranstaltungen. Deutscher Verband für Schweisstechnik e. V.: Stadt. Gewerbeschule, 10—13 Uhr, Rohrschweißen, 14—15 Uhr, Flammstrahlen. — Haus der Jugend (Weinbrennerstr. 18): 19.30 Uhr, „Der Staat Israel“, Lichtbildvortrag Prof. Kappes. — Volkshochschule: 19.30 Uhr, Aulabau der TH. „Das Operntheater“ (Intendant Wolf).

Ehemalige Lesingschülerinnen seien auf das entsprechende Inserat in der heutigen Ausgabe verwiesen.

OSRAM hat die Preise gesenkt!

Listenpreise für Allgebrauchslampen:

(einschl. Leuchtmittelsteuer)

Beispiele	bisher	heute
15 Watt	DM 1,12	DM 0,95
25 Watt	DM 1,12	DM 0,95
40 Watt	DM 1,24	DM 0,95
60 Watt	DM 1,40	DM 1,20
75 Watt	DM 1,72	DM 1,45
100 Watt	DM 1,90	DM 1,60

... und noch ein Hinweis:

stets auf den Namen OSRAM achten — der Qualität wegen.



Unerwartet rasch verschied heute unsere lb. Mutter, Schwiegermutter und Tante

### Käthe Sieber wwe.

geb. Wolf  
im Alter von 85 Jahren.

Namens der Angehörigen:  
**Oskar Sieber**

Karlsruhe, den 2. November 1951.  
Lessingstraße 32.  
Feuerbestattung: Mittwoch, den 7. 11. 1951, 9.30 Uhr, Krematorium (Hauptfriedhof).

Rasch u. unerwartet verstarb am 4. 11. 1951 mein guter Mann, unser lieber Vater

### Albert Schraff

Schuhmachermeister  
im Alter von 65 Jahren.

In tiefer Trauer:  
**Veronika Schraff**  
u. Söhne Albert u. Bertold

Karlsruhe, Eckenerstr. 6.  
Feuerbestattung: 7. 11. 51, 10 Uhr, Hauptfriedhof.

Rasch u. unerwartet verstarb am 2. Nov. 1951 mein lieber, treusorgender Mann

### Heinrich Lehr

nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 71 Jahren

In tiefer Trauer:  
**Elisabeth Lehr**  
geb. Nonnenmacher  
verw. Maier  
nebst Angehörig. u. Verw.

Karlsruhe, 5. Nov. 1951, Wollartswälder Str. 5.  
Beerdigung findet am 6. Nov. 1951, 12.00 Uhr, im Hauptfriedhof, Karlsruh. statt.

Nach kurzem Leiden nahm mit der HERR meinen innig geliebten Mann, unseren guten, treuen Sohn, Bruder, Schwiegersohn und Schwager

### Wolfgang Zarse

im 34. Lebensjahr.  
in tiefem Schmerz:  
**Betty Zarse geb. Albrecht**  
**Gudrun, Sigrid u. Mechthild**  
**Mathilde Zarse**  
geb. Budenhagen  
**Frau, Dr. Karl Klotter u. Frau**  
geb. Zorse  
Khe-Rüppurr, 3. Nov. 1951  
Nikolausstraße 4  
Beerdigung: Mittwoch, den 7. November 1951, 14 Uhr, Rüppurr.

Bei Trauerfall genügt  
Ruf 2747  
Erstes Karlsruher  
Beerdigungsinstitut  
„Pietät“  
**Mathäus Vogel**  
Karlsruhe, Hirsstraße 44

Kostenfreie Bestattungs-Beratung, Erd- und Feuerbestattungen, Überführungen, Särge in einfacher und vornehmster Ausführung, Urnen, Besorgung sämtlicher Formalitäten bei Behörden.

### Mit Sven Hedin durch die Wüste Gobi

Lichtbildervortrag  
voh Exped.-Teilnehmer Fritz Mühlenweg  
Donnerstag, 8. Nov. 1951, 20 Uhr, Engelbert-Arnold-Hörsaal der Techn. Hochschule, Erw. 80 Pfg., Schüler u. Stud. 40 Pfg. Vorverk.: Herdersche Buchhandlg., Khe., Herrenstr. 34 u. an Abendkasse.

### Jubiläum Lessingschule (1911—1951)

Alle ehemaligen Schülerinnen, die keine persönliche Einladung erhalten konnten, werden hiermit zum Festakt, Samstag, 10. November, 15.30 Uhr, im kleinen Stadthalle-Saal und zur Wiedersehensfeier, Sonntag, 11. 11., 15 Uhr, im großen Stadthalle-Saal  
herzlich eingeladen  
Die Direktion.

### Wettbewerb Volksschule

Die Stadt Stuttgart schreibt zur Erlangung von Entwürfen für den Bau einer  
an der Nordbahnhofstraße, enthaltend 16 Klassenzimmer und die erforderlichen Fachräume, einen Wettbewerb unter dem im Land Württemberg-Baden (amerikanische Zone) gabarenen oder zur Zeit der Ausschreibung dort ansässigen freien, angestellten oder beamteten Architekten aus.  
Die Unterlagen für die bis 15. Januar 1952 abzulebenden Entwürfe können gegen eine Gebühr von 30.— DM beim Hochbauamt der Stadt Stuttgart, Markthalle, Dorotheenstraße 4, bezogen werden.  
Stuttgart, den 20. Oktober 1951.  
Bürgermeisteramt

# VALAN

noch leichter gemacht!

Spülen Sie auch Ihre VALAN-Wäsche mit Bleich-TIP - es geht mühelos und sie wird noch schöner, noch weißer!  
Wer es kennt - der bleibt dabei  
TIP-WERKE C. HARTUNG BISSINGEN-ENZ

### Verloren

1 br. H.-Halbschuh Samst. v. Abz. geg. Bel. Gilbert, Douglasstr. 28.

### Unterricht

Privat-Tanzschule Braunagel  
Khe., Nowackanlage - Ruf 5855  
Beginn neuer Kurse Einzelunterricht jederzeit!

### Stellen-Angebote

Nie Original-Zeugnisse einreichen!

Vertreter u. Wiederverkäufer an Privats für Strickwolle, Pull-over, Wäsche, Skihemden etc., a. Provision u. eigene Rechnung wenden sich u. 11987 an BNN.

### Verkäufer

für Feinkost-Geschäft gesucht.  
☐ unter 11986 an BNN.

Wir stellen ein:  
**1 Auto-Elektriker**  
**1 Auto-Blechner**

Facharbeiter, die ihren Beruf wirklich beherrschen, bitten wir um Vorstellung.

**AUTOHAUS ENGESSER** o. H. G.  
Karlsruhe, Ettlinger Str. 29-31

### Gabardine Skihosen (Keiform) für Damen und Herren

in 10 Farben vorrätig

in la Qualität DM 54.-  
**SPORTBEKLEIDUNG Kuhn**  
Hirsstraße 30 - Ruf 4335  
Nähe Kaiserstraße

### Veranstaltungen

### Die Insel

Karlsruhe Waldstr. 3, Tel. 26, bringt  
„Schmutzige Hände“

### OREKA

Schloß Eberstein - Baden-Baden  
Mi., 7. 11., Abz. 13.30, DM 5.-  
Entlang der Pfister Weinstreife von Bergzabern über Edenkoben, Neustadt, Wachenheim nach Bad Dürkheim  
So., 11. 11., Abz. 10 Uhr, DM 7.50  
Basel - Zürich - Luzern, Besuchsfahrt über Buß u. Bettag v. 20 bis 22. 11., Anmelde-schluss bis 10. 11.

Zum Gräberbesuch nach Saarbrücken v. 24.-25. 11., DM 11.50

Omnibus-Hirsch, Tel. 4377; Aib. Pfaff, Tel. 4764; Emil Pfaff, 4737; Reisebüro Zimmermann, b. der Post, u. Hauptgeschäftsstelle.

**OMNIBUS-REISEDIENST KARLSRUHE**  
Am BNN-Reisedienstschalter, Lammstr. 1b-5, Tel. 4051, App. 53

### Nur preiswerte Fahrzeuge!

DKW Meisterkl. F 8, DM 1800.-  
Opel 1,3 l. Lim. u. Cabr. DM 1450.-  
Ford, 1,2 l. Cabr. DM 750.-  
Mercedes, 170 v. Cabr. DM 3000.-  
Mercedes, Typ 280, DM 2850.-  
zu verkaufen, auch Teilzahlung.

**AUTOHAUS R. WERNER**  
Karlsruhe, Schützenstr. 59, Ruf 576.

### VW Exp. 51, Oeldruck

mit Radio Schonbez etc. zu verkaufen, Winterstraße 39.

Borgward Hansa 1500  
Opel Kadett  
Opel Olympia  
Lloyd LP 500  
verschiedene Kleinlieferwagen preisgünstig zu verkaufen.  
Zahlungserleichterung.  
Autohaus Fritz Werner,  
Rüppurrer Straße 102.

### Mercedes-170-V-Teile

Motor, Vorderachse, Chassis, Lenkung usw. billig zu verkaufen.

**Autohaus Wipfler**  
Karlsruhe, Ettlinger Straße 47, Tel. 14.

27/28 PS Last-Bulldog  
Benzelform 90%, zu verkaufen.  
Erich Meyer, Piccadilly-Schau,  
Karlsruhe-Melbplatz.

NSU Fiat, 1000 ccm, gut erh., Motor generalüberh., zu verk. Karlsruh., Steinstraße 2, Tel. 3917.

Spartmaschine, 500 ccm, günstig zu verkaufen, Karlsruhe, Goethestraße 29, Schreinerei, Tel. 4940.

280 NSU, sehr gut Zust., Bauj. 1950, krankheitslos zu verk. Grünewald, Jöhlingen, Hauptstr. 140.

200 ccm Zündapp, 400 DM, zu verk. ☐ unter 11986 an BNN.

200 ccm Zündapp billig zu verkaufen, E. Fuchs, Khe., Wielandstr. 52.

### Auto-Verleih

**Autoverleih**  
Mercedes, Porsche u. VW 1951.  
Otto Kazenmaier, Karlsruhe, Ruf 8899, Rüppurrer Straße 33.

**Porsche**  
sämtliche VW-Modelle verleiht  
Heinz Lang, Karlsruhe, Ettlinger Str. 18, Telefon 4072

# Fußgesundheits-Woche

vom 7.-10. November 1951

## Schuh-DANGER

Karlsruhe KAISERSTR. 161  
ECKERTSTR.

Kostenlose Fußprüfung und Beratung durch einen erfahrenen Fußspezialisten

### Dr. Scholl's Dienst am Fuss

### Der neue 1400 Fiat im Verleih

u. a. Modelle  
Auto-Verleih - Vermietung  
Ruf 7172, W. Hallmeier,  
Rüppurrer Straße 8.

### Grasinger's Autoverleih

Karlsruhe, Scheffelstr. 35, Tel. 6125

### gegen Kopfschmerz: PETRIN

### Erbs

Kaiserstraße, Ecke Adlerstraße  
DAS GROSSE SPEZIALMAGASIN

Schlank zu sein, wie Gaiathee, schmiegsam, biegsam, wie ein Reh, dafür gibt es eine Quelle, das sind die „Triumph-Modelle“, welche auf der Modenschau hell begeistern jede Frau. Geht es nachher dann ans Kaufen, brauchen Sie nicht weit zu laufen, in Korsetts und Miedern ist ERB der große Spezialist. Sämtliche Triumph-Modelle führt er mit an erster Stelle und Sie sagen, wenn Sie probieren: „Ja, die Tante muß ich loben, die mit Eifer und Bedacht allen Damen recht es macht! Darum geht man immer wieder gern zu ERB und kauft sich Mieder, Büstenhalter und Korsett, ERB bedient so gut und nett!“

### Verkauf

D.-W.-Mantel, schw. m. br. Murrelpeitz, Gr. 42/44, wen. getrt. praw z. vk. Khe., Reinh.-Frank-Str. 14, p. Kl. Sola, 2 Sessel, Sekretär, Ausz. z. vk. Khe., Schillerstr. 54, II, Müller, Elektroherd, 220 V, gut erh., zu verkauf. Khe., Steinstr. 2, Tel. 3517.

### Weiß-Email, Kohlenherd, gut erh., zu vk. Khe., Kaiserallee 25b, IV, Wirtschaftsherd (Dunkel), neuw., zu verk. Graf, Khe., Scheffelstr. 58, Karlsruherweg, Sportwagen, kl. Herd, Holz. Bett mit Rost, zu verk. Khe., Gartenstr. 57, III, 1. Fässer z. vk. Khe., Wilhelmstr. 16, II.

### Pelze

Mäntel, Silberfuchse-Capes, a. Füchse Nerze, Besatzteile immer billigst u. gut bei Pelz-Gsell, Vertreter Hecht, Karlsruhe-Durlach  
Ernst-Friedrich-Str. 4 - Haltestelle Bf. Durlach

### Wieder 100 Zentner TEIGWAREN

ein Beweis der Zufriedenheit und Treue tausender Hausfrauen aus Stadt u. Land.

Suppen-Nudeln ..... 1 Kilo nur -99  
Gemüse-Nudeln ..... 1 Kilo nur -99  
Faden-Nudeln ..... 1 Kilo nur -99  
Suppen-Einlagen Sternchen etc. .... 1 Kilo nur -99  
Hörnle, Spätzle ..... 1 Kilo nur -99  
Makkaroni ..... 1 Kilo nur 1.05  
Spaghetti ..... 1 Kilo nur 1.05

hochfeine Qualität, nahrhaft u. bekömmlich!

**Bruch-Makkaroni 0.95**  
1 Kilo nur

### INTERNATIONALES BIRUF-RINGER-TURNIER (CATCH) HEUTE, DIENSTAG, DER BELIEBTE JEDER HERR HAT INE DAME F. 11

### Einfacher Schrank

Kommode, Sofa Tisch gesucht ☐ unter 11979 an BNN.

### Ankauf von Metallen

von Händlern und Privat zu den höchsten Preisen  
Lindenmeier, Khe., Saffienstraße 1

### Ein kleiner Kassenschrank

zu kaufen gesucht ☐ mit Preisangabe an Gemeindevorwaltung Weingarten (Baden).

Gebrauchte, zerlegbare

### Holzbaracke

mit 20-40 qm Bodenfläche, zu kaufen gesucht. ☐ unter 9934 an BNN.

### Hobelbank

Damen-Fahrrad Garderobenschranke  
gebraucht, kauft  
Luxor-Filmtheater

### Vermietungen

Größerer Laden, evtl. mit Wohnz., auf 4 Lände, alle Branchen geeignet, zu verm. ☐ u. 12007 BNN.  
1 evtl. 2 Mansarden, Stadtmitte, zu vermieten. ☐ u. 11973 an BNN.

### Mietgesuche

Leerzimmer ges. z. 15. 11. v. befr. Schneiderrt. ☐ 11985 BNN.  
Angenehm, möbl. Zimmer v. Stud. gesucht. ☐ unter 11981 an BNN.  
Möbl. Zimmer i. nur gut. Hause v. Student gesucht. ☐ 12038 BNN.  
Möbl. Zimmer von jg. Mann in gt. Position ges. ☐ 11982 an BNN.  
Möbliertes Zimmer, holzbar, von Studenten ab sofort gesucht. ☐ u. K 1983 K an BNN.

### Zimmer u. Wohnungen

m. Bkz. vermitt. Nachw. Godesmann, Khe., Erzbergerstraße 16, Tel. 3517.

Industriebetrieb sucht für Angestellten ein  
**möbl. Zimmer**  
☐ unter K 1969 K an BNN.

**DM. 2000.-**  
Baukostenzusch. sofort. Suche 2-3 Zimmerwohnung. ☐ 11900 BNN.

### 2-Zi-Wohnung

mit Bad, in guter, mögl. zentraler Wohnlage, Bouk.-Zuschuß! Allgem. Bankges. Karlsruh. Tel. 44024 App. 22.

1-4 Z.-Wohnung gg. Bkz. gesucht. ☐ unter 12025 an BNN.

### Wohnungs-Tausch

Stuttgart - Karlsruhe, Biele 2 Zimmer mit Küche in Stgt., suche 3- bis 4-Z.-Wohnung in Khe. zu erf. bei Graber, Khe., Kaiserallee 79.

### Verschiedenes

Gute Hauschneiderin nimmt noch Kunden an. ☐ u. 11976 BNN.  
Jg. Frau sucht Heimarbeit (vgl. Art. Eig. Scheidm. ☐ u. 11975 BNN).  
Ordnl. jg. Frau su. Poststelle, Büro Laden od. Hsh. ☐ u. 11992 BNN.  
Ehrl. saub. Stundenfrau, f. 2-3 Std. Samstagvormittag gesucht. ☐ unter 11974 an BNN.

### Geschäftl. Verbindungen

### Bierverleger oder Biergroßhändler

in Karlsruhe oder Umgebung von Süddeutscher Brauerei zum Vertrieb ihrer Biere gesucht. ☐ unter K 1981 K an BNN.

### Für Baggerarbeiten in Karlsruhe und Erdarbeiten in Pforzheim

mehrere LKW mit Kipper gesucht. ☐ unter 12058 an BNN.

### Büro-Schreibmaschinen

ab 150.-, Verl. 15.-, Beiler, Waldstr. 66

### Händler und Wiederverkäufer!

Wöchentlich über 750 Warenangebote und offene Vertriebsstellen bringt das meistgelesene Handelsblatt „Offen.“  
KARL ZAISER, Khe., Luchnerstr. 19, Tel. 4766 (3 Min. v. Durlacher Tor).

### Hämorrhoiden heilbar!

Verlangen Sie Gratis-Prospekt der lausendfach bewährten Anuvalin-Salbe  
**Anuvalin-Gesellschaft**  
Düsseldorf 185, Goisheimer Str.

### KISSEL KAFFEE

früher frisch geröstet  
ANNAHME VON TOINKRISTEN  
**KISSEL-KAFFEE**  
Grossröstererei

KARLSRUHE TEL. 186 u. 187  
GEGENÜBER DER HAUPTPOST

Ich inseriere in den »BNN« weil die meisten die »BNN« lesen!

### Puppenwagen

zu billigen Preisen  
Kinderwagenhaus  
**Weber**  
Ecke Schützen- u. Wilhelmstr.  
Bei Anzahlung Zurückstellung bis Weihnachten

# KARLSRUHER Film-THEATER

## Luxor

Kaiserstraße 168 an der Hauptpost

WILLI FORST  
Hildegard KNEF

### Es geschehen noch Wunder

Dienstag bis Montag

Ein neues Meisterwerk  
... und wieder ein außergewöhnlicher Film  
Marianne Wischmann, Werner Fiedler, Hans Leibelt  
REGIE: WILLI FORST  
MUSIK: THEO MACKENB

1230 - 1440 - 1650 - 1900 - 2110 Uhr  
Benutzen Sie bitte den Vorverkauf ab 10 Uhr

### Ganz Karlsruhe spricht von

# Samson von Delilah

dem größten Farbfilm der Welt!

Kartenvorverkauf dringend empfohlen!

11 13.30  
16 18.30  
21 Uhr

### SCHAUBURG

Der erwartete Groß-Erfolg ist eingetroffen!

Und man spricht nur mit Begeisterung von der Operettenverfilmung mit Herz und Gemüt, die zugleich Lachen und Weinen macht!

# DER FIDELER BAUER

Noch bis Donnerstag: 15 - 17 - 19 - 21 Uhr

### Sie KURBEL

12.00 - 14.15 - 16.30  
18.45 - 21.00 Uhr

... wieder ein großer Erfolg m. GARY COOPER

# BENGALI

Kampf, Intrigen und Verrat unter der Sonne Indiens - der Sensationsfilm für Sie!!

### Cooper-Goddard

Die Unbesiegbaren

Der überwältigende FARBFILM vom Heldentum der frühesten Pioniere des amerikanischen Westens  
Ein gigantischer Monumentalfilm voller Abenteuer! Das historische Ringen um Fort Pitt!  
Die riesige Indianerschlacht von Peakstone

Geänderte Anfangszeit:  
13 - 15.30 - 18.30 - 21 Uhr - Samstag Spätvorst. 23.15 Uhr

### RHEINGOLD

RHEINSTR. 77 TEL. 8285  
DAS THEATER DES WESTENS

Dienstag bis Donnerstag!  
15 - 17 - 19 - 21 Uhr  
Bruni Löbel, Rudolf Prack, Paul Kemp, Rudolf Platte, Ursula Herking

In einem neuen deutschen Lustspiel von überwältigender Komik, das zwei Stunden beste Unterhaltung spendet

### ATLANTIK

13 - 15 - 17 - 19 - 21 Uhr

Dienstag bis Donnerstag  
Johannes Heesters - Claude Farell - Gretl Schörg - Oskar Sima

### „Hochzeitsnacht im Paradies“

Ein großer Operettenfilm mit zündenden Melodien und Schlagern.

### Skala Durlach

Verl. b. Do. Marika Röck i. dem Farbfilm „KIND DER DONAU“, 15. 11. 19 21 Uhr.  
Heute nur 15.00 „TILL EULENSPIEGELS“ 7.50 heute: 12.00, 19.00 und 21.00 „KNOCK-OUT“ Die bis Do. tags, ab 15 Uhr „AUFRUHRE IN MESA-GRANDE“, ein Wildwestfilm

### MT Durlach

### KALI Durlach